

**Inhaltsverzeichnis Nachlese 1959 - 1960**

<b>1959 – Januar</b> .....	<b>2</b>
Brief vom 10.01.59 .....	2
<b>1959 – Februar</b> .....	<b>7</b>
Brief vom 15. 02. 59 .....	7
<b>1959 – Juni</b> .....	<b>14</b>
Brief vom 02.06.59 .....	14
Brief vom 06.06.59 .....	20
Brief vom 06.06.59 .....	22
Brief vom 26.06.59 .....	24
Ansichtskarte vom 27.06.59 .....	30
<b>1959 – Juli</b> .....	<b>32</b>
Brief vom 04.07.59 .....	32
<b>1959 – Oktober</b> .....	<b>38</b>
Brief vom 29.10.59 .....	38
<b>1960 – Januar</b> .....	<b>42</b>
Brief vom 17.01.60 .....	42
Brief vom 28.01.60 .....	46
<b>1960 – Februar</b> .....	<b>54</b>
Brief vom 14.02.60 .....	54
<b>1960 – März</b> .....	<b>67</b>
Brief vom 05.03.60 .....	67
Brief vom 19.03.60 .....	75
Brief vom 26.03.60 .....	81
<b>1960 – April</b> .....	<b>88</b>
Brief vom 02.04.60 .....	88
<b>1960 – Mai</b> .....	<b>96</b>
Brief vom 10.05.60 .....	96
<b>1960 – August</b> .....	<b>103</b>
Fotoalbum 08.08.60 .....	103
<b>1960 – November</b> .....	<b>104</b>
Brief vom 26.11.60 .....	104

**1959 – Januar**

**Brief vom 10.01.59**

*Trude an ihre Tochter*

*Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.*

*Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Charlottenburg 9, Preußenallee 9a<sup>II</sup> b. Freimuth*

*Absender: G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*

*(Sonntagabend)*

Bad Kösen, 10. 1. 1959

Meine liebe Elisabeth!

Für Deine liebe Frühlingskarte und den Brief vom Mittwoch, vielen Dank. Ja, bei und hat es geschneit und Kösen sieht wie ein Märchen aus. Wir machens uns immer schön warm, fast zu warm und haben schon den zweiten großen Hasen, dazu ordentlich Speck und saure Sahne, alles bekommt man wieder. Am Mittwoch und Freitag hatten wir einen großen Hammelnierenbraten, von über 2 Pfd. herrlich, wenn Du nur immer mit uns futtern könntest, dann wärest Du ganz bestimmt dicker. Wir haben auch jeden Tag nachm. einen ordentlichen Kaffee gebraut zu Stollen. Saure Sahne kostet ¼ Ltr 75 Pfg, an den Hasen, Speck das Pfund 2,- Für morgen Sonntag haben wir ¼ Schlagsahne für 2,25. Spazieren gehen wir auch täglich, oder mindestens zu Sophie, wo es immer so sehr hübsch und gemütlich ist, Lorenzo war auch da, er besuchte Sophie, ich gab ihm gleich von meinem Altsparkonto wovon wir alle Zinsen bekommen haben 10,-M für Diakodienissen, er freute sich und sagte „Das ist ja reizend.

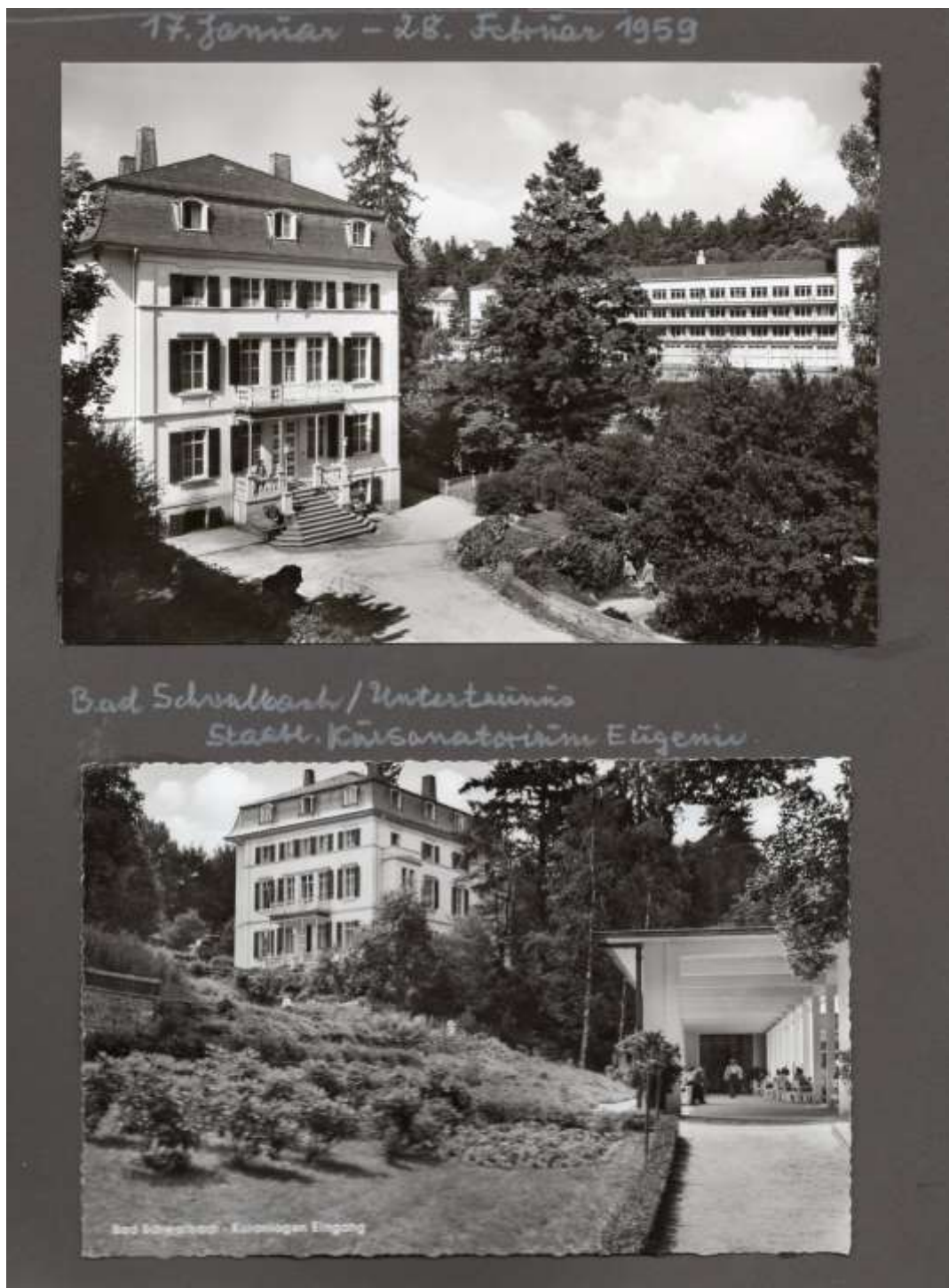
Du sollst also nach Bad Schwalbach kommen, mir ist als wäre Goethe nach dort gewesen. Da ist es sicher schön. Aber aufschieben würde ichs nicht. Außer Deinen Pflanzen ist doch nichts zu versorgen, mach Dirs blos nicht so schwer, Du mußt viel wurschtiger werden, desto schöner ist das Leben. – Ich glaube, ich warte noch mit einem Paß, Du mußt Dich doch an die Vorschriften halten und dann, ehe ich den bekomme, 3-4 Wochen, bist Du wieder da. Aber Lists schreibe ichs, daß Du dorthin kommst, das kennen sie sicher. Du schreibst ihnen sicher selber mal. Bitte schick nichts durch *Tanne*, W. ist viel besser, also hebs auf. Wir haben jetzt genug Kaffee! bekommen. Ein Radio hat erst Sinn, wenn unser Strom auf 220 umgestellt ist, was in nächster Zeit geschieht, - Am Montag 12. fahre ich bis 19. nach Leipzig. – Für heute herzliche Grüße und Küsse, will zu Sophie, mit Libeth zum Kaffee O

Deine Mutti O

Wohne Dimpfelstr

Zugabe:

Elisabeths Fotoalbum/Band 3 erinnert an ihren Kuraufenthalt im Taunus



17. Januar – 28. Februar 1959

Bad Schwalbach/Untertaunus  
Staatl. Kursanatorium Eugenie



Du fühlst alle auch das Gefühl der Kameraden,  
 wie ich alle meine Kameraden nicht mehr ganz so  
 wie ich es früher gefühlt habe. Aber natürlich ist das  
 da ich nicht mehr bin. Ich bin immer noch da  
 nicht zu vergessen, auch die alle die ich  
 früher, die mich mal würdevoll gesehen  
 haben. Ich habe es das Leben. — Ich plane  
 es auch noch ein wenig mehr, die mich  
 das hat die die deutsche Sprache. Ich bin  
 immer noch in der Lage, 3-4 Wochen  
 lang die Arbeit zu machen. Aber ich habe  
 das die Arbeit gemacht, das Leben die  
 früher. Die Arbeit die ich jetzt mache  
 mal. Ich habe jetzt nicht mehr das  
 so. Ich habe jetzt nicht mehr das. Die Arbeit  
 jetzt ganz anders. Ich bin immer noch  
 das die Arbeit, auch in der Arbeit die ich  
 mache. — Ich habe jetzt nicht mehr das  
 auch nicht. — Ich habe jetzt nicht mehr das  
 wie früher, alle die ich früher, die ich  
 zum Leben.

Maria  
 Schindler

Maria Hilli

Die 2 Seiten des Briefes

## 1959 – Februar

### Brief vom 15. 02. 59

„Tante Kätbe“ an ihre Adoptivtochter

Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.  
Adresse: Elisabeth Menzel Bad Schwalbach (im Taunus) Staatl. Sanatorium Eugenie  
Absender: Roitzsch Dresden N52 Hegereiterstr.6  
Im Brief: 1.) Beiliegend die Blüte einer Azalee..  
2.) Zwei Vogelfedern am Brief befest.

(Sonntag)



Die beiliegende Blüte

Sonntag, 15. II. 59

Meine liebe Elisabeth, das letzte mal diktierte mir Vati noch den Geburtstagsbrief an Dich. Diesmal müssen wir allein damit fertig werden. Und nun verlebst Du ihn in dieser so wunderschönen Gegend. Wie würde Vati sich freuen, dass es Dir jetzt – gerade im Augenblick – so gut geht und das Beste getan wird, Deine Gesundheit wieder herzustellen, abgesehen von der Sorge, die er sich um Dein Befinden machen würde. Ich sende Dir meine herzlichsten Glück- u. Segenswünsche. Möchtest Du die so dringend nötige Erholung u. Genesung finden. Und verlebe einen frohen Geburtstag – trotz der Trauer um Vati. Ich habe auch so manche kummervolle Stunde und sehne mich nach ihm – und doch gönne ich ihm die Ruhe u. die Erlösung von unheilbaren Leiden. – Hab‘

herzlichen Dank für Deinen so ausführlichen Brief! Es muss ja alles wunderschön sein bis auf Muckefuck u. Pfefferminztee. Und dass Lists Dich gleich besuchten finde ich sehr anständig. Warst Du nun inzwischen dort u. hast Du schöne Stunden erlebt? – Mit dem Feldstecher muss ich Dir leider eine Enttäuschung bereiten. So recht kann ich mich gar nicht besinnen drauf. Mir ist's – als wäre der mal in der Hungerzeit gegen Speck vertauscht worden. Jedenfalls existiert keiner mehr. Ich schicke Dir unter Einschreiben ein Buch über Dresden, - Seit 14 Tagen hatten wir eine schöne Winterlandschaft, aber auch eine tolle Kälte. Heute ist's endlich mal über null. Ich habe nun nur kleine Spaziergänge unternommen, weil ich so entsetzlich friere draussen trotz wollem Erotiktöter u. sämtlicher wärmenden Hüllen.

Wahrscheinlich ist man eben doch durch die Dampfheizung zu sehr verwöhnt. Ich spiele viel Klavier. Es geht mir doch nichts über eine Beethoven-sonate u. Fugen von Bach. Brahms liebe ich ja auch sehr. Meine Mitmieterin freut sich wenn ich spiele, da öffnet sie ihr Türchen, damit sie alles hört – u. dann kommt sie: ach, war das schön! Sie liebt die Mondschein-sonate besonders. Der I. Satz klingt aber auch bezaubernd auf meinem alten, guten Blüthner. Schuberts Franzl kommt manchmal dran. Da habe ich auch eine Sonate, die ich besonders gern spiele, ebenso 2 Impromptus. Eben kommt im Radio von Händel ein Koncerto Grosso. Matthäuspassion kommt jetzt auch wieder dran, die Zeit ist da. Onkel Arthur hat jetzt ein paar herrliche Platten:



Da ist vor allem Bruckner 7. u. dann Konzerte von Bach für 3 Cembali. So was Herrliches kannst Du Dir gar nicht vorstellen. Es ist als hörte man Engel musizieren. Wenn Du doch mal kommen könntest u. mit geniessen! Gerber sagte, Ihr sollt immer wieder nach dem Passierschein gehen u. nicht locker lassen - bis sie es satt hätten. Das wäre ihm jetzt schon paar mal zu Ohren gekommen. - So – mein liebes Geburtstagskind, noch einmal alles Gute u. in Deinem neuen Lebensjahr für uns ein gesundes u. frohes Wiedersehen! – Die arme Tante Constantin hat ein schlimmes offenes Bein u. liegt z.Zt. fest. Sie haben sich sehr über Deine Zeilen gefreut. Er macht ein geradezu verklärtes Gesicht, wenn er von Dir spricht. Am 8.III. kommen sie zu mir. Für heute 1000 liebe Grüße u. einen Geburtstagskuss von Deiner Tante Käthe. Bitte gleich ein Kärtchen,

wenn das Buch eingetroffen ist.

Ich habe ein herrliches Blumenfenster: bunte Aurickeln, Primeln, Alpenveilchen u. eine rosa Azalee, von der die Blüte ist.

*Am oberen Rand der ersten Seite zwei kleine Federn beschriftet:*

Peterles schönste Federn.

*Daneben angeknabberter Papierrand beschriftet:*

Peterles Geburtstagsküsschen.

Freitag, 15. II. 59

Mein liebe Elisabeth, Don legte mal die Karte mir  
 Vati noch über Geburts tag Brief an dich. Dies-  
 mal müssen wir allein damit fertig werden.  
 Mit mir verlobt ist ihm in dieser so wun-  
 derbar schönem Jugend. Wie würde Vati sich freuen,  
 dass es für jetzt - gerade in diesem Augenblick - so  
 gut geht und das Beste daraus wird, die  
 Gesundheit wieder herzustellen, abgesehen  
 von der Sorge, die er sich um dein Befinden  
 machen würde. Ich sende dir meine herzlich-  
 sten Glück- u. Geneswünsche. Möchten dir die  
 so dringend nötige Erholung u. Genesung fin-  
 den. Mit verlobt einem frühen Geburts tag - fest  
 der Trauer um Vati. Ich habe auch so manche  
 Erinnerungvolle Stunde mit allem mich nach  
 ihm - und ich gönne ich ihm die Ruhe u.  
 die Erlösung von unheilbaren Leiden. - Hab

Ich habe ein herrliches Bild von ihm  
 : Seine Persönlichkeit, sein  
 Verhalten, sein Wohlsein  
 in einem großen, warmen  
 Licht

krieglichen Arbeit für einen so ausführenden  
 Brief! Es waren ja alle stündendiebstahl bis auf  
 Nickerchen u. Pfefferminztee. Nur das Licht & die  
 gleiche Musik für mich als Auslöser. Was  
 du mir in zwischen hast u. hast du alle  
 Stunden da ruhest? - Mit dem Feld jeder muss  
 ich die liebe eine Entscheidung bringen.  
 So recht kann ich mich gar nicht vorstellen  
 drauf - mir ist - als wäre du mal in der  
 Kriegszeit gegen Speck verbannt worden.  
 Zufall es existiert keine mehr. Ich schreibe  
 dir immer Einschnitten im Buch über Dresden.  
 Seit 14 Tagen hatten wir eine schöne Winterland-  
 schaft aber auch eine tolle Kälte. Heute ist's  
 wirklich mal über null. Ich habe nun ein  
 kleine Spaziergänge unternehmen, weil ich  
 so wenig wie jemals traumenartig wollen  
 erst & über u. deutlich wärmenden Stellen.

I. Wahrscheinlich ist man über doch stark  
 die Hauptleistung zu sein verdrängt. Ich  
 spiele viel Klavier. Es geht mir sehr  
 über ein Beethovenwerk. Fügen von Bach  
 Bratsche über ich ja auch sein. Meine  
 Kunstzeit wenn ich spiele, da öffnet sie  
 ich Tüchlein, damit sie alles hört - in  
 Namen kommt sie: ach, was das ist!  
 Sie liest die Novellen aus dem  
 An I. Satz klingt aber auch  
 auf einem alten, guten Stück. Scherke  
 Franz kommt auch manchmal  
 da habe ich auch ein Sonate, die ich  
 vorüber sein spielt, ebenso 2  
 Eben kommt im Rhythmus von  
 Kunst der Kunst. Nach dem  
 geht auch wieder nach die Zeit ist  
 Pflanz hat jetzt in paar herrliche Platten:

Du bist von allem Zwickmischel f. u. dann Kommando  
 von Paul für 3 Monate. So was herrliches  
 kommt's u. h. u. für mich vor Allen. Es ist  
 als hätte man Engel musizieren. Wenn du  
 noch mal kommen möchtest u. mit Stimmung  
 vorher sagst, du sollst immer wieder nach dem  
 Passionsdien sehen u. nicht locker lassen -  
 bis sie es satt haben. Das wäre ihm jetzt  
 schon paar mal zu Horn gekommen. -  
 So. mein lieber Schwertschwert, wenn du  
 mal alles Gute u. in kleinen Minuten  
 besuchst für uns ein Jahr mehr u. Gottes  
 Weisheit! - die arme Paula bräutet sie hat  
 ein schönes u. offenes Bein u. liegt 3. J. fest. Sie  
 haben sich sehr über dem Zitter gefreut. Es  
 macht ein Gerat zu rechtliches Geschäft. Wenn  
 u. von du sprichst. Im 8. III. kommen sie zu mir.  
 Für mich 1000 liebe Grüße u. einen herzlichen  
 Gruß von dem kleinen Paul. Bitte bleibe ein Wortchen

Die 4 Seiten des Briefes

**1959 – Juni**

**Brief vom 02.06.59**

*Trude an ihre Tochter*

*Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.*  
*Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Charlottenburg 2, Preußenallee 9a<sup>II</sup> b. Freimuth*  
*Absender: G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr. 3*

*(Dienstag)*

Bad Kösen 2.6.59

Meine liebe Elisabeth!

Gestern bekam ich Deine beiden lieben Briefe vom 27. u. 29. für die ich Dir gestern noch dankte o

Wie Du weißt, waren wir gestern zu einem gemütlichen Bummel in Naumburg, Libeth und ich. – Du wirst staunen, ich habe einen Paß für Hamburg bekommen! Denk nur, was hier so schwer ist, aber wir sind ja der D D R auch alle treu geblieben, keiner ist von uns weg und darum bekam ich volle 4 Wochen erlaubt. Nun fahre ich am Freitag den 6.6. früh nach Halle und steige 10<sup>3</sup> dort in den Interzonenzug über Wittenberge nach Hamburg – Altona, wo ich 17<sup>53</sup> ankomme. – Von dort aus bekommst Du wieder Nachricht von mir. Onkel Kurt und Tante Valeska habe ich geschrieben, daß sie auch 17<sup>53</sup> Bhf. Altona abholen sollen. Wenn Du schreibst dann bitte dorthin, Lißstr.47<sup>II</sup> Hamburg-Altona I Mein Paß gilt bis zum 6.7.59 Das ist ein Montag. – Nun wirst Du wieder schimpfen und denken, daß es mir zu

viel wird, das ist aber nicht  
der Fall. Ich fühle mich wohl  
und ausgeruht und schließlich  
macht ja verreisen  
Spaß, wer weiß, ob es wieder  
einmal erlaubt wird,  
es ist wirklich Glück.

Nun, meine Gute, es ist dann  
nur noch 1 Monat dazwischen,  
dann sehen wir uns.

Hoffentlich wirst Du mit  
Deiner jetzigen Tätigkeit  
nicht so angestrengt. Ich  
möchte auch das schöne Gefühl  
haben, daß Du in jeder  
Hinsicht zufrieden wärest. Aber  
Du hast recht, wer ist das? Jeder  
hat ein anderes Schicksal

Wir werden am Sonntag auf  
der Elbpromenade spazieren  
und die herrlichen Dampfer  
alle vorbeiziehen sehen.  
Am Sonntag schreibe ich Dir  
gleich wieder. Das ist heute  
von mir, von hier aus, der  
letzte Brief.

Darum eine herzliche Um-  
armung mit 1000 herzlichen  
Grüßen und Küssen

von  
Deiner  
Mutti  
O

Auch an Herrn und  
Frau Noack herzliche Grüße!

Lea & Köpcke 2.6.59

Meine liebe Hildegard!

Gestern bekam ich Deine Briefe  
 aus Lieben Lorenz vom 27. u. 29.  
 Ich bin dir sehr dankbar und  
 dankte. ○

Wie du weißt, haben wir  
 gestern zu einem gemeinsamen  
 Kinnel in Kaimburg, Leipzig  
 und ich. - Du wirst wissen,  
 ich habe einen Kopf für ganz  
 wenig bekommen! Auch ich,  
 was für ein Preis ist, aber  
 ich bin für das S. V. R.  
 auch alle drei gelassen,  
 keine ich von und was  
 ich davon bekam ist  
 die 4 Mark und ein Stück. Nun



Liebe ist eine Freundschaft von 6. 6.  
 Die war ganz schön mit Freundschaft<sup>103</sup>  
 das in der Freundschaft  
 über die Freundschaft war  
 Freundschaft-Vertrag, was ist<sup>1753</sup>  
 ankommen. — Das war ein  
 Dokument für unsere Freundschaft  
 von uns. Auch das war ein  
 Dokument für die Freundschaft,  
 das war 1753 die Freundschaft  
 das war die Freundschaft. Man  
 kann die Freundschaft, die  
 Freundschaft-Vertrag I. Man  
 hat sich mit zum 6. 7. 59  
 das ist ein Dokument. — Man  
 wird die Freundschaft  
 mit Freundschaft, das ist ein

viel mehr, das ich aber nicht  
 der Fall. Ich sollte mich wohl  
 mit ausgehört aus schließ-  
 lich nicht zu verstehen  
 daß, was nicht, ob es ein  
 das immer erlaubt wird,  
 es ist wirklich Glück.  
 Nun, meine Frau, es ist keine  
 aus auf 1. Nov. 1918  
 keine Frau wie ich.  
 Gollwitzer wird zu mir  
 eines jähigen Ereignis  
 nicht so ausgeführt. Ich  
 möchte auch das Thema ja  
 nicht haben, daß die in jeder  
 Hinsicht zu verstehen sei. Aber  
 die Zeit nicht, was ist das? Jeder  
 hat ein anderes Prinzipal.

Mir versteht man Dankung auch  
 das Klippmannsche Schreiben  
 und die folgenden Briefe  
 alle wahrhaftig sein.  
 Die Dankung spricht sich  
 gleich wieder. Das ist  
 von mir, von hier aus, das  
 letzte Brief.  
 Haben eine gleiche  
 Meinung wie das folgende  
 Grüssen und Küßen  
 von  
 Heinrich Müllers  
 Brief an Herrn  
 Frau Kasper gleiche Grüssen!

Die 4 Seiten des Briefes

**Brief vom 06.06.59**

*Trude an ihre Tochter*

*Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.*

*Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Charlottenburg 9, Preußenallee 9a<sup>II</sup> b. Freimuth*

*Absender: G. Quilitzsch, Hamburg-Altona 1, Lisztstr. 47<sup>II</sup>*

*Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: HAMBURG, Hafen mit Überseebrücke;  
Printed in Germany Import d'Alemagne*



*Vorderansicht der Karte*

(Sonabend)

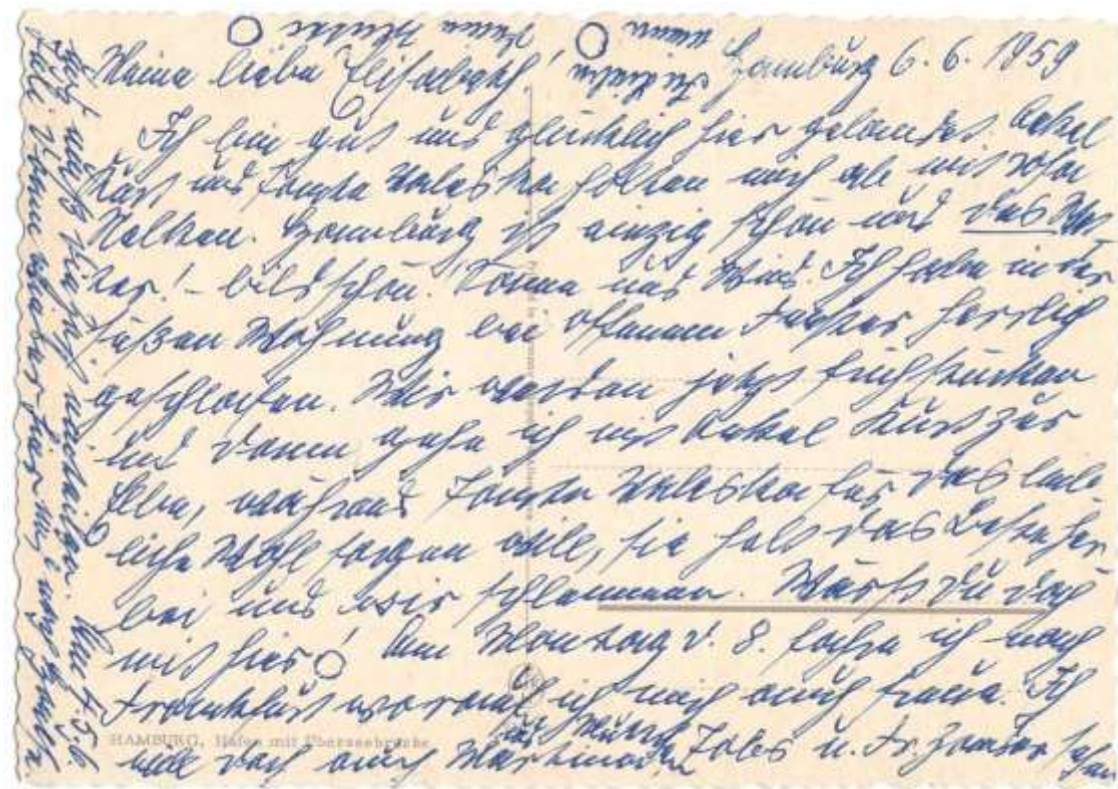
Hamburg, 6. 6. 1959

Meine liebe Elisabeth!

Ich bin gut und glücklich hier gelandet. Onkel Kurt und Tante Valeska holten mich ab mit rosa Nelken. Hamburg ist einzig schön und das Wetter! – bildschön! Sonne und Wind. Ich habe in der süßen Wohnung bei offenem Fenster herrlich geschlafen. Wir werden jetzt frühstücken und dann gehe ich mit Onkel Kurt zur Elbe, während Tante Valeska für das leibliche Wohl sorgen will, sie holt das Beste herbei und wir schlemmen. Wärst Du doch mit hier o Am Montag d. 8. fahre ich nach Frankfurt worauf ich mich auch freue. Ich will doch auch Martina und Muttchen, Jobs u. Fr. Zander sehen

und muß die Zeit einteilen. Am 4.5.6. Juli dann wieder hier und nach Hause.

In Liebe einen O Deine Mutti O



Rückansicht der Karte

## **Brief vom 06.06.59**

*Trude an ihre Tochter*

*Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.*

*Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Charlottenburg 9, Preußenallee 9a<sup>II</sup> b. Freimuth*

*Absender: G. Quilitzsch, Hamburg-Altona 1, Lisztstr. 47<sup>II</sup>*

*Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: HAMBURG, Hafen mit Überseebrücke;  
Printed in Germany Import d'Alemagne*



*Vorderansicht der Karte*

(Sonabend)

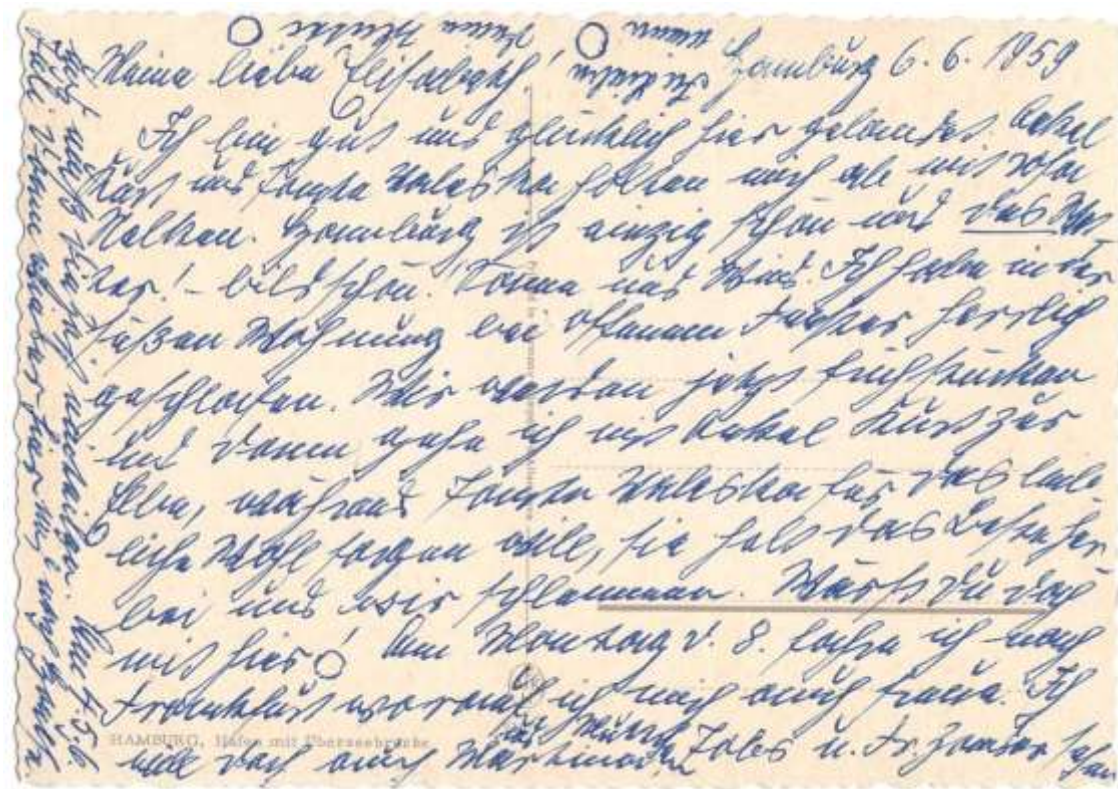
Hamburg, 6. 6. 1959

Meine liebe Elisabeth!

Ich bin gut und glücklich hier gelandet. Onkel Kurt und Tante Valeska holten mich ab mit rosa Nelken. Hamburg ist einzig schön und das Wetter! – bildschön! Sonne und Wind. Ich habe in der süßen Wohnung bei offenem Fenster herrlich geschlafen. Wir werden jetzt frühstücken und dann gehe ich mit Onkel Kurt zur Elbe, während Tante Valeska für das leibliche Wohl sorgen will, sie holt das Beste herbei und wir schlemmen. Wärst Du doch mit hier o Am Montag d. 8. fahre ich nach Frankfurt worauf ich mich auch freue. Ich will doch auch Martina und Muttchen, Jobs u. Fr. Zander sehen

und muß die Zeit einteilen. Am 4.5.6. Juli dann wieder hier und nach Hause.

In Liebe einen O Deine Mutti O



Rückansicht der Karte

## Brief vom 26.06.59

Trude an ihre Tochter

Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.  
Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Charlottenburg 9, Preußenallee 9a<sup>II</sup> b. Freimuth  
Absender: G. Quilitzsch, München, Südliche Auffahrtsallee 40 / b. Asmann  
Im Brief: Beschriebene Ansichtskarte: München Südliche Auffahrtsallee 40;  
Sigrid Bühring Murnau-Seehausen; ARCANTA



(Freitag)

26. 6. 1959

Meine liebe Elisabeth!

Wie schön es hier ist und wie lieb mich alle aufgenommen haben, kann ich Dir nur mündlich erzählen o Wir sehen uns ja bald. Gestern bin ich mit Mädlers Wagen von Ffm über Stuttgart, Ulm, Augsburg – Autobahn durch schöne Gegenden mit herrlichem Wald gut angekommen. Martina u. Gabrielchen süß-süß-süß! Abends riefen Lists schon an, ob ich gut gelandet wäre, auch süß. Heute Stephchen schon früh hier, auch süß. Martinas Heim bildschön, na überhaupt, Du mußt das auch mal erleben. Morgen fahren wir nach Partenkirchen – Tobs, mit Frau Köpps Wagen und ihr. Sonntag zu



Muttchen, Montag kommen  
Schwester von Onkel u. Sohn, *Oberst Beruf*

auch meinetwegen.

Wir genießen unsere Muhme  
von Herzen freuen uns  
sie hier zu haben. 1000 lb.

Grüße Martina

ich bleibe bis Mittwoch hier, da  
kommt Mädlers Wagen wieder  
und nimmt mich mit nach Ffm.  
Ich hoffe Verlängerung vorzu-  
finden, sonst muß ich am  
4. nach Hamburg fahren, das ist  
ein Freitag und dann am  
6. nach Kösen – Montag. Sonst  
erst am 11. nach H. und 13. nach  
Kösen. Ach, meine Gute, bin  
ich glücklich hier zu sein und  
alle Lieben und alles Ersehnte  
wiederzusehen. Nur Du fehlst  
mir überall, daß Du sowas  
Schönes miterlebst. Sei in Liebe  
gegrüßt und geküßt  
von Deiner Mutti o

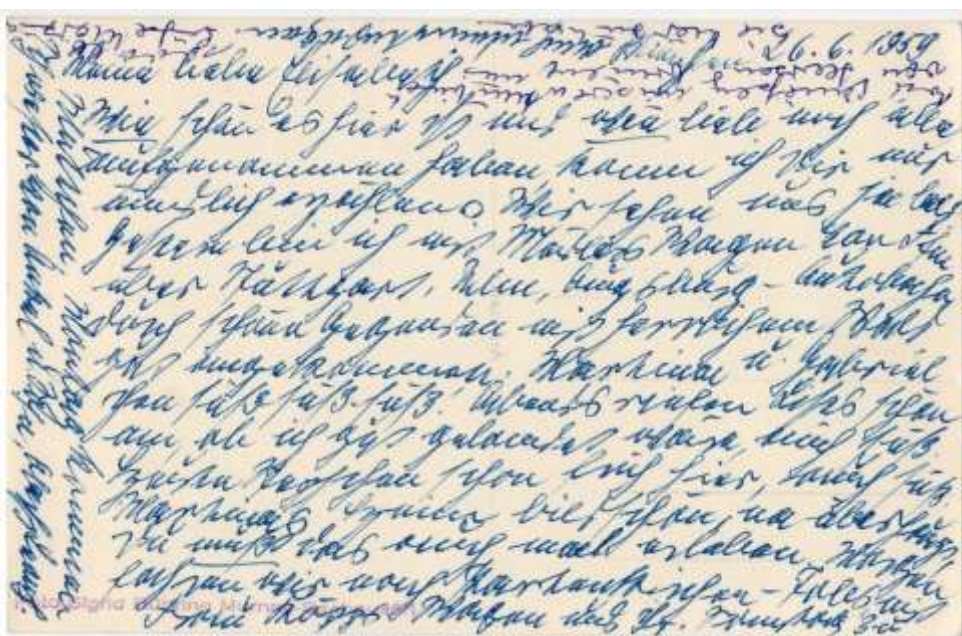
Liebste Elisabeth, Muhmchen sagt mir gerade,  
daß ich auf Deine Unterlagen für die Aka-  
demie überhaupt nicht geantwortet habe – es  
ist schon möglich, daß ich das dann völlig  
versiebt habe, jedenfalls hab ich mich  
sehr über das prompte Ankommen und  
Deine Zuverlässigkeit gefreut, und will das

also auf dem schnellsten Weg nachholen.  
Am 1. Oktober muß ich unglücklicherweise, wie  
Du vielleicht schon irgendwoher erfahren  
hast, zum Militär – ein gutes Jahr,  
worüber ich zunächst unglücklich bin;  
ob dieser Zustand sich ändern wird, weiß  
ich nicht, nehme es auch nicht an; ich  
bin jedenfalls sehr unglücklich, schon  
deswegen, weil ich mich sehr nach  
Berlin sehne, worüber ich immerwieder  
so viel Schönes und Angenehmes höre.  
Ich habe fest vor, nach dem Militär  
nach B. zu kommen, vorläufig sind das

wahrscheinlich noch Träume, aber irgend-  
wie muß es eben doch zustande kommen,  
jedenfalls werde ich versuchen, während  
dieses Militärs mir diesen Traum  
weiter zu verdichten, und ihn im Geist  
Wirklichkeit werden zu lassen,  
Tschüss, lass Dirs gut gehen  
Steph

Sowas von Farbenpracht  
und bunten Blumen  
überall Rosen, Rosen,  
richtig schön O

M. Ib. gute Elisabeth, wie  
schön, daß endlich unsere liebe  
Muhme hier gelandet ist un  
verändert jugendlich & Vieles  
zum ..... suchen  
Du fehlst uns natürlich sehr  
& wir sprechen viel von Dir.  
Es wird schon nächste Mal  
klappen, daß Du uns auch mal  
besuchst. Berlin steht bei G.  
& mir auch gelegentlich auf  
dem ..... , was immerhin  
ein Wiedersehen bedeuten würde.  
Sei bis dahin von Herzen  
gegrüßt von Deiner Martina



Kartenrückseite  
= Seite 1  
des Briefes

ist klärlia bis Mitwoch fias, da  
 kamms Häblerb Bachan wiasas  
 mit nicht mit mit wachflu.  
 In falls Verlängerung wozu-  
 lichen, fass fass is am E.  
 4. wach fawlerg fasson, das is  
 ein Freitag mit einem von  
 6. wach fasson - wachon. Das  
 wach am 11. wach 12. wach 13. wach  
 fasson. Das, wachin fass, die  
 is glückelich fias zu sein mit  
 alle daban mit alle fasson  
 wiasas fasson. Nur fass  
 mit wachon, das fass fass  
 fasson wachon. Die in daban  
 fasson mit fasson  
 von James Mallio

Liebe Elisabeth, Mäthchen sagt mir gerade,  
 das ich auf Deine Untertagen für die Ma-  
 demie überhaupt nicht gearbeitet habe - es  
 ist schon möglich, das ich das dann völlig  
 verstreut habe, jedenfalls hab ich mich  
 sehr über das prompte Ankommen und  
 Deine Zuverlässigkeit gefreut, und will das

also um auf dem schnellsten Weg nachholen.  
 Am 1. Oktober muß ich unglücklicherweise, wie  
 Du vielleicht schon irgendwo erfahren  
 hast, zum Militär - ein ganzes Jahr,  
 worüber ich zunächst sehr unglücklich bin;  
 ob dieser Zustand sich ändern wird, weiß  
 ich nicht, nehme es auch nicht an; ich  
 bin jedenfalls sehr unglücklich; schon  
 deswegen, weil ich auch sehr nach  
Berlin sehne, worüber ich immer wieder  
 so viel Schönes und Angenehmes höre.  
 Ich habe fest vor, nach dem Militär  
 nach B. zu kommen; vorläufig sind das  
 wahrscheinlich noch Träume, aber irgend-  
 wie muß es eben doch zustande kommen,  
 jedenfalls werde ich bestehen, während  
 dieses Scheiterns mir diesen Traum  
 weiter zu verdichten, und mich am fest-  
 Wirklichkeit werden zu lassen.  
 Tschüss, lass Dir's gut gehen  
 Steph

Das ist ein Liebesbrief  
 aus der ersten Weltkriegszeit  
 von einem Soldaten  
 an seine Geliebte  
 in der Heimat.

Ich habe dich sehr vermisst  
 während ich hier im Feld  
 war. Die Tage sind so lang  
 und so langweilig. Ich habe  
 dich immer bei mir gehabt  
 in Gedanken. Ich würde dich  
 so gerne umarmen und  
 dich küssen. Ich hoffe, du  
 bist gesund und glücklich.  
 Ich liebe dich sehr, sehr  
 viel. Ich bin immer bei dir  
 in Gedanken. Ich werde dich  
 bald wieder sehen. Ich  
 habe dich so sehr vermisst.  
 Ich liebe dich, ich liebe  
 dich, ich liebe dich.  
 Ich bin immer bei dir  
 in Gedanken. Ich werde dich  
 bald wieder sehen. Ich  
 habe dich so sehr vermisst.  
 Ich liebe dich, ich liebe  
 dich, ich liebe dich.

Ich bin immer bei dir  
 in Gedanken. Ich werde dich  
 bald wieder sehen. Ich  
 habe dich so sehr vermisst.  
 Ich liebe dich, ich liebe  
 dich, ich liebe dich.

Die 4 Seiten des Briefes

## Ansichtskarte vom 27.06.59

*Trude an ihre Tochter*

*Obne Kuvert; Adressangaben nicht verbürgt.*  
*Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Charlottenburg 9, Preußenallee 9AII b. Freimuth*  
*Absender: G. Quilitzsch, Garmisch-Partenkirchen*  
*Motiv: Garmisch-Partenkirchen gegen Zugspitzgruppe (2964m); H.Huber 13;*  
*Alpiner Kunstverlag Hans Huber, Garmisch-Partenkirchen*  
*Poststempel: (136) GARMISCH-PARTENKIRCHEN a 27.6.59 -17*



*Die Kartenvorderseite*

(Donnerstag)

Ga.-Partenkirchen, 27. 6. 59 .

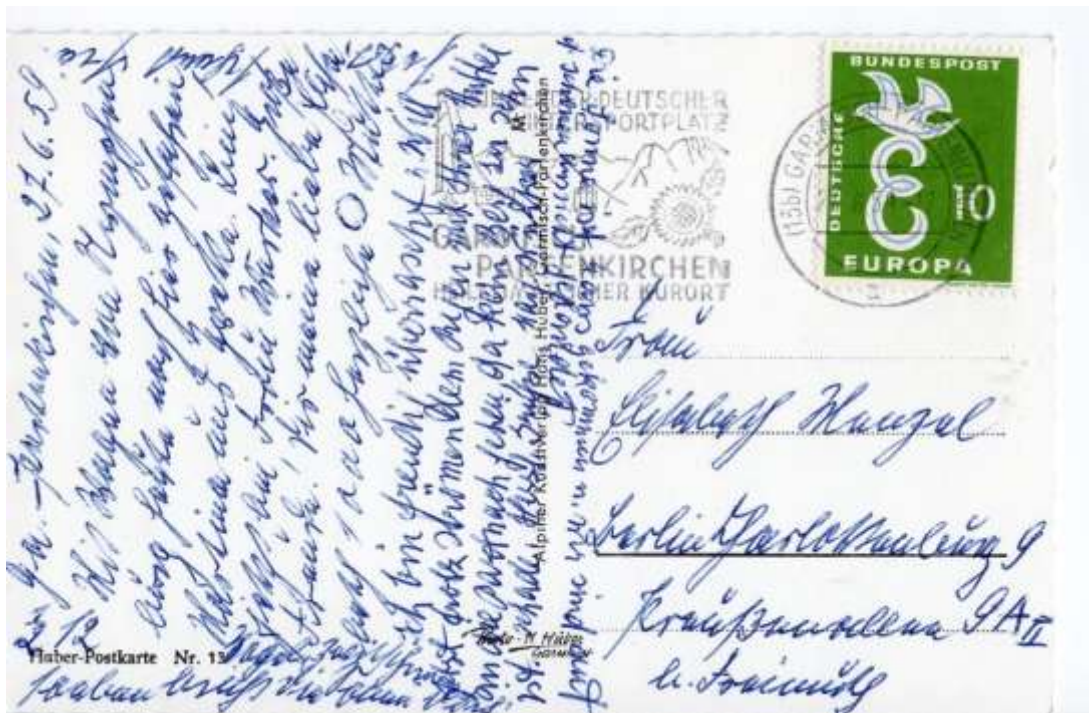
Mit Wagen von Nymphenburg heute nach hier gefahren Martina und Grethe. Bin jetzt bei Frau Würker. Große Freude! Dir meine liebe Elisabeth 1000 herzliche O Mutti.

Ich bin freudig überrascht u. will jetzt trotz strömendem Regen mit Ihrer Mutter an die Partnach gehen, da kein Berg zu sehen ist. Schade. Herzl. Grüße ... Würker

Die Sonne ist raus gekommen u. wir sind auf d. schönen Aussicht gelandet.

Jetzt scheint sie.

½ 12 Vögel zwitschern  
soeben bricht die Sonne durch.



Die Kartenrückseite

**1959 – Juli**

**Brief vom 04.07.59**

*Trude an ihre Tochter*

*Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.*  
*Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Charlottenburg 9, Preußenallee 9a<sup>II</sup> b. Freimuth*  
*Absender: G. Quilitzsch, Hamburg-Altona 1, Lisztstr. 47<sup>II</sup>*

*(Sonnabend)*

Hamburg, 4. 7. 1959

Meine liebe Elisabeth!

Nun bin ich wieder hier und fahre am Montag 6.7. nach Hause. Es war himmlisch. Das muß ich Dir alles mündlich erzählen. So viel Liebe von allen Seiten ist kaum zu glauben. Wenn Du das nur einmal mit erlebst, das mußt Du aber und alle wünschen das. Martina und Gabrielchen waren ganz ganz rührend. Muttmchen haben wir in Holzkirchen besucht, ich war erschüttert wie alt und

hilflos sie da sitzt. Aber ihr Geist ist noch lebendig und sie hat sich unbeschreiblich gefreut mich wiederzusehen. Sie ist sehr schön untergebracht, inmitten von bunten Wiesen, eine kl. Eisenbahn fährt vorbei. Tobs war selig war mit ihr auf der schönen Aussicht Kaffee trinken. Ich kann das Glück, diese Reise erlebt zu haben, kaum fassen. Aber auch alles nach Wunsch erlebt.

Lists und Stephchen alle süß und aufopfernd. Ich



erzähle Dir mündlich alles O  
Deine beiden letzten  
Briefe bekam ich von  
Lists, vom Sonnabend und  
Sonntag, hab vielen Dank.  
Ja, Berlin ist eine schöne  
Stadt und jeder der von  
hier hin kommt ist rest-  
los begeistert. Gabrielchens  
„große Liebe“ ist in Bln.  
„Reinhard Schule“ er ist Schau-  
spieler und jetzt gerade  
paar Tage in München bei

Gabrielchen. Martina u. Gabr.  
kommen bestimmt im Herbst  
mal nach Bln. Da soll ich auch  
hinkommen.

Daß Du Dich in der Zille  
wieder eingelebt hast freut  
mich, aber einmal Abwechse-  
lung ist schön.

Nun freue ich mich auf  
Dich meine Allerbeste und  
heute und morgen will  
ich Tante Val. und Onkel  
Kurt genießen, die alles rüh-  
rendst für mich machen. Sie  
freuen sich über Deinen lieben  
Brief O ich mich auch, an sie.

Habe Deine Schwalbachfahrt im weißen Mercedes  
Ffm. bis Hannover restlos erlebt, immer an Dich gedacht  
einzig schön.

Meine liebe Elisabeth! Vielen Dank für Deine so lieben  
Zeilen. Fein, daß Deine lb. Mutti bei uns ist. Wir machen  
es uns recht gemütlich bei uns. Eine schöne Reise hat Mutti ja gehabt.

Vielen Dank für Deinen lieben Brief.  
Liebe Grüße auch von Deiner Tante Valeska. Heute geht es zum  
Hafen. Ahoi! Ahoi! Ahoi!

Viele Grüße von Deinen  
Hamburgern Valeska u. Kurt.

1000 herzliche Grüße und  
Küsse Deine Mutti O

Gumburg, 4. 7. 1959

Meine liebe Elisabeth!

Viele Grüße von  
Karin und Valerka i. Skut

Hier bin ich wieder hier und  
schreibe am Montag 6. 7. aus  
Gumburg. Es war ziemlich heiß  
und ich bin alles unglücklich  
anzufassen. So viel liebe von  
allen Leuten ist kommen

zu glauben. Heute ist das  
mal einmal nicht gleich, das  
muß ich aber mit allen  
empfehlen das. Hast du die  
Gabeln und was ganz ganz  
versteht. Mühsam haben wir  
in Gumburg den Lauf, ich  
war zufrieden und mit

Habe gar nichts geschrieben  
dieses Mal  
Habe O

fillas fia va fips. Altes y  
 Gasp is way labendig und  
 fia fassig unbefriedigend  
 fröhlich und unbeschwert.  
 Die ist fassig fessig und  
 brach, in welcher von linden  
 blühen, wie kl. Lippen  
 fassig und bei. Das was  
 fassig und wie ich auch  
 der fassigen Ausfuss Ruffen  
 trinken. Es kann das  
 Glück, wie Raife und  
 zu fassen, kann fassen  
 alles auch alles way  
 fassig und.

Lieber Bruder  
 Baldur  
 Quilitzsch  
 18. Sep. 1920

Liebe uns Herzlich alle  
 Fuß uns anlagern. Es  
 ergötzt die unsterblich alle  
 Vainu luisan luyhan  
 Brada lakoum tief von  
 Lieb, von Kommoden mit  
 Tausend, fast vielen Tausend.  
 Ja, Berlin ist eine glän-  
 zende mit jenseits des von  
 fies für Kommoden ist ver-  
 las ergriffen. Guter Tag  
 "große Liebe" ist in Lelu.  
 "Kriegs-Tag" es ist  
 "Lied" mit jenseits  
 Jenseits Tag in München, bei

Moin. Liebe Helga, die  
 von uns. Die Helga, die  
 ist uns mit dem Tag. Die  
 ist uns mit dem Tag. Die

Du bist wunderbarst schön  
 in allem  
 Du bist wunderbarst schön  
 in allem  
 Du bist wunderbarst schön  
 in allem

Galleriatzer, Moravia u. Gall.  
 können beständig in Gast  
 und nach Lila. Du sollst in  
 Lückener.

Das Du bist in der Zeit  
 nicht ungeladene Gast  
 und, alles immer Abwesen  
 lang ist für.

Mein Fräulein ist ein  
 viel meine besten  
 Liebe und morgen will  
 ich Laura G. und  
 ausgeben, die alle  
 raus für ein  
 Lila für alle  
 Lila O ist ein  
 und, die

Die 4 Seiten des Briefes

**1959 – Oktober**

**Brief vom 29.10.59**

*Trude an ihre Tochter*

*Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.*

*Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin – Charlottenburg 9, Preußenallee 9a<sup>II</sup> b. Freimuth*

*Absender: G. Quilitzsch, Leipzig-Leutzsch W35 ... Hans-Driesch-Str. 38 / bei Jürgens*

*(Dienstag)*

L. 29. 10. 1959

8 Uhr

Meine liebe Elisabeth!

Nun bin ich immer noch hier und sitze jetzt bei Ballschuhs um Dir noch schnell ein Briefchen zu schreiben. Ich habe so viel Schönes in Leipzig erlebt, daß ich gar nicht wieder fort finde. Aber morgen Freitag entgültig. – Zuerst von meinen geliebten Klemms, die mir wieder das große Vergnügen bereiteten, die entzückende Oper „Zar und Zimmermann“ zu schenken. Ich war übergelukkig das zu genießen. Er spielt die Hauptrolle aber ganz toll einen Aplaus hatte er als so häßlicher immer trinkender Bürgermeister. Neu inszeniert aber ganz ganz entzückend, ausverkauft bis zum letzten Platz, ich saß wieder vorderste Reihe. Und fuhr dann  $\frac{3}{4}$  mit seinem schneidigen Wagen mit, bis vor Jürgens Tür und er immer so liebenswürdig. Frau Klemm war nicht

mit, ich hatte ja ihren Platz. Weil ich kein passendes Kleid mit hatte, zog ich ein feines schwarzes Pansamtkleid von Frau Jürgens an, das mir wie alle sagten sehr gut stand. Ich kam mir selber wie eine „große Dame“ vor. Jürgens sind auch zu liebe reizende Menschen, immer großzügig und stets fein und liebenswürdig. Gestern bekamen Jürgens Besuch aus Saalfeld Dazu war ich zu einem ganz feinen Kaffee noch mit, Dann sollte ich noch mal zu Ballschuhs kommen, wo ich auch schlief. Nun will ich jetzt noch paar Stun-

den zu Tante Lisbeth Kropf und  
morgen noch mal zu Jürgens, weil  
Senta Voerster aus Stuttgart kommt,  
die ich auch miterleben soll, was  
natürlich auch sehr schön ist. Aber am  
Nachmittag geht's ab. Dann ist Sonn-  
abend Reformationsfest und Sonntag  
2 Feiertage. – Meine Gute, nun aber,

wie geht es Dir. Iß nur tüchtig und iß viel Butter und trink  
Milch daß Du kräftig bist und gesund bleibst. Von mir sagen alle ich  
sähe so gut aus wie noch nie.

Bei Jentzschs ist das liebe immer lachende Evchen mit Mann für im-  
mer da aus Ffm. Sind wohl glüickl. bei der Mutter u. Geschwistern zu sein,  
aber bemängeln vieles – aber Mängel sind ja überall.  
in Bezug auf Einkäufe u. Handwerker, die sie brauchen.

Mit Frau Motz  
war es ganz reizend

bei Sonnenschein durch Schillerhain  
Rosental Stadt einzig schön.  
Dann Konditorei O

Dir 1000 Küßchen  
von Deiner Mutti O

### Zugabe

*Hierzu passend zwei Künstleraufnahmen von Wilhelm Klemm in verschiedenen Rollen:*



(Photo-Winter Leipzig)

W.A.Mozart,,Figaros Hochzeit“: Figaro



(HARBERS Leipzig)

M.P. Mussorgski,,Boris Gudonow“: Warlaam





ich, ich fahre zu Frau Platz. Weil ich kein  
 passendes Kleid <sup>hat</sup> habe, zog ich ein kleines  
 schwarzes Kaufmanns Kleid von Frau Jäs-  
 gaus an, das mir wie alle Frauen  
 sehr gut paßt. Ich kam mir selbst  
 wie eine „große Dame“ vor. Jüngers  
 sind mir zu lieb erzählte Kaufmann,  
 immer großzügig und sehr lieb und  
 lieblich. Jener vakante  
 Jüngers Lufte mit Tausend Tausend  
 war ich zu einem ganz kleinen  
 und ich, dann sollte ich noch mal zu  
 Lullspieß kommen, wo ich mich  
 nun will ich jetzt noch ganz klein-  
 von zu Tante Lieve, trotz des  
 wagen noch mal zu Jüngers, weil  
 Tante Woyper und Käthe, kom,  
 da ich mich nicht abgeben soll, was  
 wartet mich sehr sehr in. Alles von  
 Kaufmann ganz ab. Dann ich Tam-  
 aus Informationsfest und Tamberg  
 2. Januar. - Maria Jä, um aber,

Maria Jä ab ich. Ich mir  
 mich sehr zu Tante Lieve  
 und ich, dann sollte ich  
 noch mal zu Lullspieß  
 kommen, wo ich mich  
 nun will ich jetzt noch  
 ganz klein von zu Tante  
 Lieve, trotz des wagen  
 noch mal zu Jüngers, weil  
 Tante Woyper und Käthe,  
 kom, da ich mich nicht  
 abgeben soll, was wartet  
 mich sehr sehr in. Alles  
 von Kaufmann ganz ab.  
 Dann ich Tam aus  
 Informationsfest und  
 Tamberg 2. Januar. -  
 Maria Jä, um aber,

Die 2 Seiten des Briefes

## 1960 – Januar

### Brief vom 17.01.60

*Elisabeth an ihre Mutter*

*Adresse:* Frau Gertrud Quilitzsch, Leipzig W 35, Hans-Driesch-Str.38 bei Jürgens

*Absender:* Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53<sup>I</sup>

*Im Brief:*

1.) Unbeschriebene Verskarte

2.) Unbeschriebene Geburtstagskarte

3.) Beschriebene Kunstkarte: *Frühling am Watzmann; Virginie Waltenberger;*

WIECHMANN VERLAG, STERNBERG vor München

*Poststempel:*

BERLIN SIEMENSSTADT 18.1.60. g





Die beiliegenden Karten

Berlin, Sonntag, 17. Januar 1960 14<sup>00</sup>

Meine allerbeste liebe Mutti,

Dein Geburtstag ist so schnell gekommen. Noch bin ich ganz traurig, daß ich meine Wohnung jetzt ohne Dich bewohne; wir hätten so schön zusammen feiern können. Aber es tat not, daß ich mich von den hetzigen Wochen seit Oktober mal ausruhte, um nicht mehr so grantig zu sein, und allmählich freue ich mich doch mehr und mehr über alles. Vorhin war ich anderthalb Stunden im dick verschneiten Jungfernhaidepark bei goldenem Wintersonnenschein - die Lebensgeister mal ein bißchen anregen - all die Wege, die wir gegangen sind am Wildgehege vorbei, wo die Hirschfamilie in aufgehäuften Heu lag und die Wildschweine wie immer dösig am Gitter schmatzten. Der schneeverzauberte Park war wunderbar. - Gestern Abend fand ich, von Wielands kommend, Deine süße Stammbuchkarte vor, die wie ein Taufbriefchen aussieht. Hab herzlichen Dank dafür. Ich freu mich, daß Du es in unserm geliebten Leipzig immer so schön hast bei all den reizenden Menschen und daß es uns dadurch erhalten blieb, vor allem Dir so leicht erreichbar ist. Und daß Du nach Kösen gezogen bist, war auch ganz und gar richtig, Mutti, für mich ist es eine große Beruhigung, Dich im einzigen Kösen mit seiner herrlichen Natur und auch wieder viel lieben Menschen für Dich - und bei den Geschwistern, im Elternhaus - in so gesunder Luft geborgen zu wissen, wo ja auch überall meine Heimat ist. Das ist ein unschätzbare Reichtum, den wir uns immer wieder vor Augen führen müssen, um zu erkennen, daß der liebe Gott alles gut und richtig lenkt. Wenn wir denken, daß auch manches hätte anders sein können, mag es an uns gelegen haben. Aber wir wollen dankbar sein, daß nichts schlimmer gekommen ist. Das große Glück mit meiner Wohnung für Dich und für mich! Die Sonne scheint grade so golden mild herein und die Frühlingblüten aus dem Fenster duften so herrlich, sie blühen alle so kräftig und schön. Frau Strucks kleine Azalie entwickelt sich hübsch. Wenn Du das nächste Mal hier bist, laden wir sie wieder ein, ich glaube, ich war bissel nervös und unausgeruht neulich. Mich regte gleich so auf, daß Ihr Euch verfehlt hattet und in dieser Stunde der rücksichtslose Berufsverkehr einsetzte. Dort ist es zu gefährlich und gibts dauernd Unfälle an der häßlichen Straße. Als ich im Bus da lang fuhr, dachte ich auch: wie furchtbar, diese ganze Strecke ist die Mutti gelaufen! Du wirst wieder sagen, daß es doch ein gemütlicher Spaziergang für Dich war, aber das ist nun wirklich nicht der Fall und das darfst Du nicht wieder tun. Das nächste Mal kommt Else Soff Dich besuchen und wer sich sonet noch aufreiben läßt, damit Du Dich, wenn ich im Dienst bin, nicht so allein fühlst und auf "dumme Gedanken" kommst, vor allem bringst Du bald mal einen von den

Ok es bei Eichen - solche Parzellen - Reichards (Röscher (Papierbau) gibt? Weifer bei 900 so? meine? Mit-  
 leiter hast bei nach einem richtig für mich, ich finde die so haben, eine Kopie hüpf kellen unter die  
 Dame, am liebsten Weife si. einen tot mit sich haben. Wenn bi-kommt.

2100 Arab ein Rindfleisch... keine kleine...  
 Heirat... in meinem...  
 Sendung... in meinem...  
 Heirat... in meinem...

Geschwistern mit, mit denen Du Dir Berlin fahrend ansiehst oder allenfalls im Jungfernhaidepark spazieren gehst! Und renn bitte bloß nicht so viel in Leipzig rum, bitte!!!

Eben ist, wie jeden Sonntag um diese Zeit im Radio, "Die Melodie des Hörers" Grüße von Ost nach West (eigentlich müßte es heißen von West nach Ost), was wir neulich zusammen hörten, und es wird gerade "Im schönsten Wiesengrunde" gesungen, schön. Und die Stille ringsum! im Vergleich zur Preußenallee. Ach, ich genieße es!- Und Du, meine gute Mutti, bist Du heute bei Tante Lisbeth Kropf? Und wie wirst Du Deinen Geburtstag erleben? Verabredungsgemäß schicke ich nun nichts, Mutti, aber wenn Du wieder in Kösen bist, nur ein Paket Apfelsinen und Zitronen, damit Ihr Vitamine habt. Nur tu mir bitte den Gefallen und wascht die Schalen vorher ab, auch wenn Du abwinkst: die mit Konservierungsmitteln gespritzten Schalen sind giftig!- Gestern habe ich mir im KadeWe noch ein kleines Kasserol zu meinen Töpfen passend gekauft. Anderweitige Anschaffungen können zunächst nicht stattfinden, denn ich muß eisern abzahlen. Immerhin bekomme ich nächsten Monat meine Gehaltserhöhung, und die allgemeine (rückwirkend ab 1.1.60) wird sich noch einige W Monate hinziehen, aber dann gibts eine schöne Portion auf einmal.

Nun kommt nächsten Sonnabend Dorothee und die Kleine. Sonntag bleibe ich wieder für mich. Als nächstes kommen Esers dran und dann nur monatl. 1 Mal Besuch wegen der Sparmaßnahmen und damit Du bald wieder kommen kannst, Mutti, nur zu meinem Geburtstag ist zu bald schon wieder, lieber ein bißchen später und dafür länger, nicht?

So, nun will ich noch an Frau List und Traude Eubel schreiben und gebe Dir jetzt einen ganz herzlichen Geburtstagskuß auf ein baldiges Wiedersehen, meine liebe Mutti o, und grüß mir alle Lieben in Leipzig

von Herzen

Deine Elisabeth

Jetzt sehe ich, wie leicht u. läßlich die Bahnendecke ist und daß Du geforen hast, wo die Plüschdecke auf dem Sessel lag! -

Für Dein Waximbüch die Heckenröschenkarte, die ich so süß finde. Da fühle ich mich gleich auf den Weg zum Götteritz Ressetzen mit den vielen Heckenrosenbüschen u. dem süßsäuerlichen Süßr. Auf der anderen Karte die Kückucksblumen aus dem Wald zum Napoleonstein od. Brückenhalle.

Ich bin froh, daß Frau List wieder ein Stück hat, das ist doch wirklich das Beste. Hoffentlich nicht so daki - also nicht, keine Kleinigkeiten!

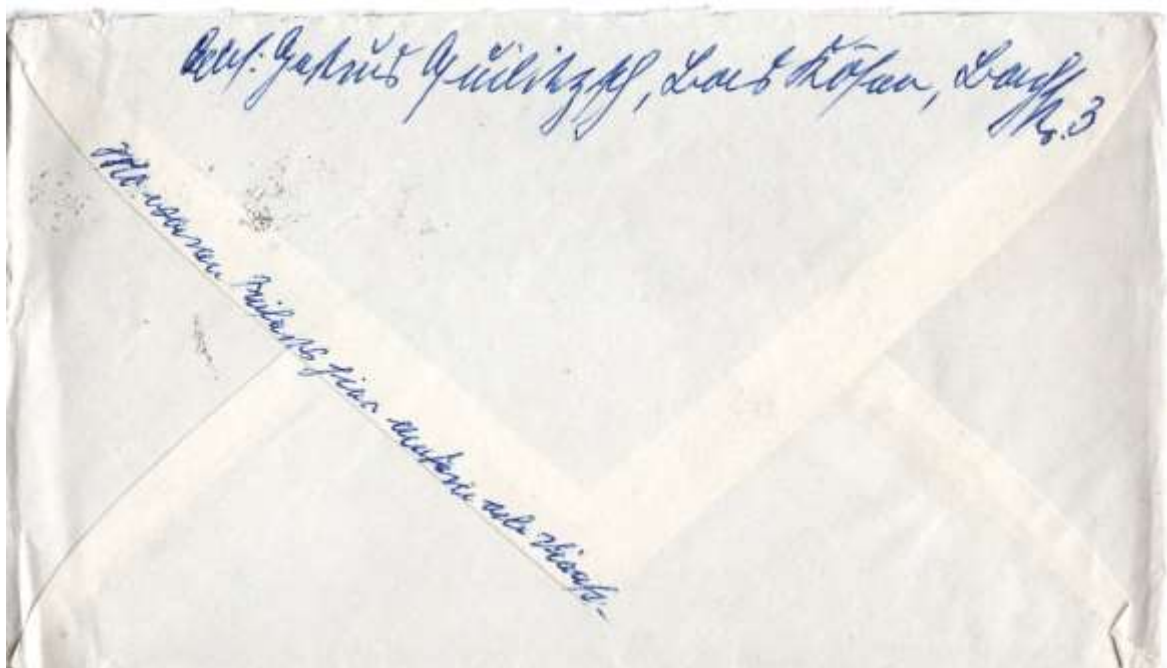
Schickst Du mir bitte auch Tante Valentins Geburtstag mit ich hab ihn für mich in meinem Kalender.

Die 2 Seiten des Briefes

**Brief vom 28.01.60**

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.  
Absender: Gertrud Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr.3  
Im Brief: POGRESS Film PROGRAMM 53/59; Wir Wunderkinder.  
Poststempel: BAD KÖSEN 28.1.60.-13 d



Mo. waren Seiferts hier andern ab Dienst-

(Donnerstag)

Bad Kösen, 28.1.60

Meine liebe Elisabeth!

Ich will bevor ich allen anderen schreibe schnell, noch für den Brief von gestern danken, zu dem Du keine Lust zum Nachtkasten hattest und der trotzdem er erst am 25. eingesteckt war, schon am 27. also gestern mittag mit zweiter Zustellung schon hier war, also vielen Dank O Mein Geburtstag scheint gar kein Ende zu nehmen, am 21. fing er an bei Jürgens einzig schön, am 22. bei Klemms mit Gesang von - - - der Callah herrlich! Herr Klemm stellte es extra ein. Und denk nur „Felmy“

der Süße in den Buddenbroks, den ich wieder so reizend in „Wir Wunderkinder“ sah, ist ein Schüler von Herrn Klemm, er hatte erst Gesang studiert, er ist der Sohn eines Generals aus Landsberg (Warthe) Er schrieb jetzt an Klemmi in Erinnerung seines Unterrichts. Von Klemms bekam ich ein Buch für 11,50- ein historischer Roman von Konrad Hämmerling Mensch Maß aller Dinge. Das steht übereinander, es wäre ziemlich frei geschrieben. Mit am Grünen Strand der Spree, söhne ich mich etwas aus, zuerst wirfts einen um, alles Kriegserlebnisse. Von Jacobs wo ich von 4 – nachts ¼1 es war ganz reizend, sehr interessante

vielgereiste Menschen, die hier mit wenig Menschen verkehren, sie hatten Apfeltorte gebacken und einen feinen Sandkuchen mit Rosinen, Kaffee brachte ich mit, Schlagsahne hatten sie und abends feine belegte Brötchen große Platten zu einer großen Schüssel

Fleischsalat mit Eiern garniert. Bei Seifert war ich gestern, bescheidener

aber auch sehr schön, ich nahm ihnen  
2 Apfelsinen u. 2 Citronen mit, habe ja  
24 “ u. 14 “ alle von Dir  
von Schottelius u. von Martina, wir  
essen täglich davon sind alle kernlos  
und süß, herrlich, o iß Du nur feste.  
Wir haben auch viel Äpfel. – Heute ist  
nun schon Donnerstag und ich war noch  
nicht bei meiner guten Sophie, aber

heute um 3 geht's hin. Es ist 10 Uhr, eben  
Druckdank von Ruth Gruhl. Ich nehme  
an sie kommt noch mal, an Fenstern  
waren noch Gardinen und Rollos.

1. Meine Zähne sind völlig in Ordnung,  
tun schon lange nicht mehr weh,  
es war am Zahnfleisch, das war lose.
2. Von Fr. Zander die Karte kannst  
Du gelegentlich mitschicken.
3. Ich schicke dieser Tage ein Paket  
an Dich ab, mit einem Bettuch und  
dem Rosenbild, und Plättücher,  
also kleines P. nur. Am Sonntag  
feiern wir Pauls Geburtstag,  
er bekommt Deine Geschenke in  
Veilchenpapier und die schöne Karte.  
Ich will, aber schimpf nicht, am

Montag wieder nach L. aber privat zum Bummeln,  
alle warten auf mich.

So meine Gute, das für heute 1000 O u. Grüße  
Deine Mutti O

Ich fahre Montag zunächst zu Tante L. Kropf – Kränz-  
chen mit Fr. Siede bei Tante L. Dann mal zu Fr. Motz u.  
Scholz eingeladen, und zu Jentzschs u. Fr. Reich, was

sonst nie wird, ab Donnerstag bei  
Voigts Freitag Jürgens.  
Sonnabd-Montag Tante Lisb.





**WIR WUNDERKINDER**

Ein Film von Kurt Hoffmann nach dem Roman von Hugo Hartung

Drehbuch: Heinz Pauck und Günter Neumann.  
Musik: Franz Grothe. Produktionsleitung: Eberhard Krause. Eine Filmaufbau-Produktion

Personen		Darsteller
Kirsten .....	Hans Boeckel .....	Johanna von Koczian
Vera .....	Bruno Tiches .....	Hansjörg Felmy
Frau Meisegeier .....	Daddy .....	Wera Frydtberg
Evelyne .....	Schally .....	Robert Graf
Frau Roselieb .....	Herr Roselieb .....	Elisabeth Flickenschildt
		Ingrid Pan
		Ingrid van Bergen
		Jürgen Goslar
		Liesl Karlstadt
		Michl Lang
		u. a.

Verleih: VEB Progress Film-Vertrieb

schenkt Hans ihr Herz,  
rpeß.

Auszug aus dem Filmprogramm

Köpen 28. 1. 60

Mein lieber Elisabeth!

Ich will dir etwas erzählen, was dich freuen  
 werden würde, auch die Freude  
 und gehen werden, zu dem die kleine  
 Lip zum Kaufmann Jakob, was die  
 Freude ist am 25. eingepackt  
 hat, das am 27. abgehört und  
 mit Zettel und Zettelung von dir war,  
 alle Jahre dank O Mein geliebter  
 Freund hat kein Ende zu nehmen,  
 am 1. Aug. ist am bei Torgau  
 einzig für, am 22. bei Klaus  
 in Götting von - - - der kleine  
 Herr Klaus hatte es  
 schon ein. Mit Dank aus, "Salung"

Ich habe mir Mühe gegeben zu tun, was ich  
 kann, um dir die Freude zu machen, die  
 ich dir durch diese Briefe zu tun  
 möchte. Ich hoffe, du wirst sie  
 verstehen und genießen. Ich  
 bin immer bei dir.

Der Tücher in dem Buchhandel, das  
 ich wieder so reichlich in, die Kunstwerke  
 hat, ich ein Tücher von Herrn Klamm,  
 der sollte das Gesang Bücher, es ist das  
 Buch eines Generals aus Ludolzburg  
 Es ist ein Jahr am Klamm (Marsch)  
 in Erinnerung eines Unterrichts.  
 Das Klamm bekam ich ein Buch für  
 1,50 - ein fiktives Roman von  
 Max Kapp aller Dinge <sup>Handlung</sup>  
 das Kapp überarbeitet, es war  
 ziemlich frei geschrieben. Mit dem  
 Kamm Kamm das Jahr, das ich  
 mich über das aus, dass ich  
 einen in, alle Kriegsbücher.  
 Das Kamm war ich ein 4 - nach 1914  
 es war ganz reichlich, das ich

Die Klamm Kamm, das Kamm Kamm  
 Kamm Kamm Kamm Kamm Kamm  
 Kamm Kamm Kamm Kamm Kamm

Vielgemischte Kleider, die hier mit einem  
 Mantel verpackt, die haben Aufschläge  
 yubarkem aus einer kleinen Tumb-  
 kanten mit Kofman, Kappen Längen  
 ist mit, Füllungsfasern für die  
 Kanten eine kleine Längen für  
 Kleider zu einer großen Füllungs-  
 Kleider mit einer kleinen. Die  
 Kleider aus ist Kofman, Längen  
 aus aus Kofman, ist aus Kofman  
 Längen u. Kofman mit, Kofman  
 24 " " u. 14 " alle von der  
 von Kleider u. von Kleider, die  
 Kleider Kofman Kofman alle Kleider  
 mit Kofman Kofman, ist Kofman  
 Kleider aus Kleider. Kleider ist  
 Kleider Kleider Kleider Kleider  
 Kleider Kleider Kleider Kleider

Ich bin im 3. Reg. B. f. i. u. So ist es wohl über  
 Fränkensank von dem großen. Ich warte  
 am sie kommt noch mal, und hoffe  
 werden noch Gärten und Rollen.  
 1. Mein Zutrau ist völlig in Ordnung  
 um schon lange nicht mehr war,  
 es war am zehnten, das war das  
 2. Von Fr. Zambos die Karte kam  
 die halbschwarz ist schwarz.  
 3. Ich schreibe dieses Tage in Frankfurt  
 am Main ab, mit einem Bekannten  
 dem Rosabild, mit Klappstein,  
 alle kleinen je. u. u. Am Samstag  
 beim usio Pauls Geburtsstag,  
 es bekamst einen Gutschein in  
 Mühlhausen und via Johann Kuhn.  
 Ich will, was schimpf mich, um

Mein  
 Brief  
 vom  
 18. Sep. 1918

Die 4 Seiten des Briefes

## 1960 – Februar

### Brief vom 14.02.60

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.

Absender: Gertrud Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr.3

Im Brief: 1.) Geburtstagskarte: Farbfoto G. Heidisch-Becker;

Oberlausitzer Kunstverlag Christian Schubert, Ebersbach (Sachs), A221/59

2.) Rosenkarte; S AUSLESE, I 162/59

Poststempel: BAD KÖSEN 14.2.60.-16 BAD ALLER SCHAFFENDEN

Solbad Im schönen Saaletal hilft bei Asthma Bronchitis und Katarrh



Nr 1

(Sonntag)

Bad Kösen d. 14.2.1960  
Sonntag 11 Uhr.

Meine liebe gute Elisabeth!

Die Glocken läuten zum Kinder-  
gottesdienst, den Du als Kind auch  
immer besucht hast, in Leipzig.

Da ich nicht weiß wie lange mein  
Brief zu Dir geht, will ich schon jetzt  
meine aller- allerbesten Wünsche  
für Dein neues Lebensjahr nieder-  
schreiben. Erst einen herzlichen Ge-  
burtstagskuß O bleib gesund  
und zuversichtlich, es ist im Leben  
wenn auch über Klippen, wie bei  
allen Menschen die wir kennen,  
noch immer alles gut geworden.

Ich wünsche Dir als Mutter noch  
ein Glück und Liebe, wann es  
auch sei. Möge der liebe Gott Dich  
führen und Dir den Segen da-  
zu geben O

Eigentlich müßte ich ja heute  
mit Tinte schreiben, aber so ist  
es bequemer für mich. – Nun bin  
ich nur traurig, daß ich an Die-  
nem Geburtstag nicht bei Dir  
sein kann um Dir früh gleich  
schöne Blumen hinzustellen.  
Es wäre so schön geworden,  
vom Mittwoch bis Montag,  
zumal ich auch zu Fr. Zink  
eingeladen bin. Kannst

Du sie mal besuchen nach dem  
20. aber erst, eher ist sie nicht da,  
dann heb mir bitte den Kaffee  
so auf, wie sie ihn bekommt,  
das mußt Du ihr schreiben.

Ich bin gestern aus L. wieder zu-  
rückgekommen, dort bekam ich  
noch den Brief zu Tante L. Kropf  
und Paul schickte mir den  
von Dir und Traude Eubel nach.  
Hab herzlichen Dank O Von Sophie  
Hertel sollte ich Dir schon lange

ihren Dank und Grüße ausrichten, sie hat sich sehr über Deine hübsche und liebe Karte gefreut. Sie hat bereits wieder S.V.K.Gäste

im Haus und keine Zeit mehr zu schreiben, es ist ja auch gut so. – Ja Traude schreibt rührend lieb, aber laß mal, ich bin ganz froh, daß Du jetzt erst mal dort bist, es ist schön so, kommt Zeit kommt Rat.

Heute ist der 14. Da hat Christa Reichenbach ihren 40. Frau Reichenbach ist in Seligkeit dort, am 12.2. gefahren. Am 11.2. besuchte ich Frau Jentzsch, sie ging dann zu Gretels 40. alles in Deiner Drehe. Leni doch sicher auch und Traude und alle in Deiner Klasse!

Als ich gestern an kam, holte mich Paul ab. Es war schön ge-

heizt und in den Fenstern blühen bunt und Herrlich duftend die blauen und rosa Hyazinthen, es ist urgemütlich. Wir tranken zusammen Kaffee, dann packten wir Annes Päckchen aus, lieb ½ Pfd besten goldgepackten Kaffee, 1 Tafel Schokol. ein Naschkästchen 4 Citro 1Pfd feinsten Schweizerkäse und einen süßen Sommerkleidstoff. Ich schrieb ihr dann gleich und auch an Martina, die wegen Webers Anfrage an mich, mir schon wieder schrieb. Abends waren wir im Rittersaal zu einem tollschönen Konzert, gespielt von einem sehr guten starken

Orchester aus Weißenfels, Rossini die diebische Elster, Offenbach – Hoffmanns – Erzähl. Orpheus in der Unterwelt, List – Symph. Dichtung u. anderes mehr. In Leipzig hatte ich nur schö-

ne Tage, Klemms holten mich abds mit Wagen von Götzes – Leutzsch ab. Haben alles herrlich gemacht



u. ururgemütlich, wissen nicht was sie alles tun könnten. Erst Abendbrot dann Nußmocka mit selbstgebackener Stachelbeertorte, Schoko – Wein u.s.w. Schade, daß Du nie weißt wann er singt, am Dienstagabend 21<sup>15</sup> „sein Porträ“ über Sender Radio DDR.

Ich höre ihn bei Sophie, mit Else u. Martha Posse. Klemmi sagte mir Finohr sei in Dresden. – Wir mit Grete gehen heute um 4 in Doppelfilm mit Gera Phil. Schwarz u. Rot oder umgekehrt Rot u. Schwarz. Die Mädels waren auch mit Grete in Verdi, hinreißender Film. Paul war in einem russ. Buntfilm, endlich geht er auch einmal. Bitte schreib mir ob Du mal zu Frl Z. gehst und wir könnten vielleicht Ostern kommen, Li u. ich, oder ich allein, da Ostern erst am 16. u. 17. April ist Karfreitag 13. – Nun nimm Dir viel

Zeit meinen Brief zu lesen, weil ich manchmal merke, daß Du ihn nicht mit Ruhe liest. – Ich schickte Dir von L. aus ein kleines Geburtstagspäckchen, nun schimpf nicht. Rosenbildchen bringe ich mal mit, wenn Du das andere süße durchaus nicht willst, nehme ichs wieder mit. Aber meine Wände wimmeln von Bildern.

Nun ist aus dem Geburtstagsbrief wieder ein gewöhnlicher geworden. Ich bin im Geiste bei Dir, wir alle und feiern Deinen Ehrentag hier, lieber käme ich, so leicht noch. So meine Gute einen herzlichen Geburtstagskuß O

und 1000 Grüße von  
Deiner Mutti O



11.2.1960  
Zum 18. von Herzen O  
Deine  
Mutti O



Zum Geburtstag den 18.2.1960  
allerherzlichste Wünsche für  
nur Gesundheit und nur Gutes  
und nur Schönes!  
Deine  
Mutti O




Vorder- und Rückseite der beiden Karten

Leit Rofen v. 14. 2. 1960  
 Dömmberg 11. Sept.

Mein lieber guter Liebling!

Die Glocken tönen zum Kindes-  
 gedenken, du bist als Kind auch  
 immer bei uns, in Leipzig.

Da ich nicht weiß wie lange meine  
 Briefe zu dir gehen, will ich schon jetzt  
 einen aller-allerersten Poststempel  
 für den neuen Lebenslauf wieder  
 schreiben. Ich meine natürlich ja-  
 hrenbrosche  bleibt ge-  
 rade zuverlässig, es ist im Leben  
 immer noch über Klippen, die bei  
 allem Kaufen die wir können  
 noch immer alles gut gemacht.

Ich wünsche dir alle Küsse und  
 ein Glück und Liebe, wann es  
 auch sei. Möge der liebe Gott dir  
 alles und dir den Tag zu  
 zu geben. O

Eigentlich möchte ich ja heute  
 mit dir schreiben, aber so ist  
 es geworden für mich. - Nun bin  
 ich noch krank, das ist auch bei  
 dem Geburtstag nicht bei dir  
 sein kann. Ich bin sehr glücklich  
 für dich. Ich bin sehr glücklich.  
 Es wäre so sehr schön,  
 wenn du mit mir in's Haus  
 zu mal ich mich zu dir. Ich  
 würde dich sehr lieb. Rausch

Du sie mal besuch' mal noch dann  
 so aber erst, erst du sie nicht  
 dann sie mir lieber von Koffen  
 so auch sie sie zu bekommen,  
 das müßte du es schreiben.

Ich bin gestern mit L. wieder zu  
 rückgekommen, das haben ich  
 noch von Lina zu Lina L. Kopf  
 auch noch geschrieben mit viel  
 von dir und Lina's Lina noch  
 habe ganzlichen Dank O von Lina  
 habe ich sie in der ersten Lina  
 ich danke mit Grüssen aus  
 den, sie hat sich sehr über  
 mich mit liebe Worte gesagt.  
 Sie hat bereits wieder P. H. K. geschrieben

im Hause mit seiner Zeit mehr zu thun  
 kann, es ist ja auch gut so. - Da heute  
 sehr viele Menschen hier, aber auch mal  
 ist ein ganzes Dorf, das die jetzt ist  
 und das sieht, es ist ja so, kann  
 sein können das.

Heute ist der 14. da hat die Frau  
 nachmittags um 4. Frau Kasper  
 hat sie in Felicitas das, am 12.  
 gelaufen. Am 11. 2. hat sie in  
 Janssen, sie ganz kann zu dem  
 40. alles in einem Preis. Die  
 das sieht auch mit Freude mit  
 alle in einem Klasse!

Es ist gestern am kann, falls  
 mich kann ab. Es war ja ga-

Ich freize mich in dem Saalraum unter  
 dem mit dem fernen Vorkam die Läden  
 an mich voran gegangenen, es ist  
 ungemächlich. Die Kranken gehen  
 man hoffen, dann gehen wir  
 immer stärkeren aus, viele &  
 lassen gelbgepunkteten Köpfen, Tadel  
 fokal, ein Kopfkratzen 4 Linsen  
 & fassen fesselnigste mit  
 einem fassen fesselnigste  
 pass. Ich fesselnigste fesselnigste  
 mit dem aus Markieren, die  
 ungenügend haben ungenügend  
 mit fesselnigste fesselnigste. Geben  
 ungenügend in fesselnigste zu  
 einem fesselnigsten Kopf, fesselnigste  
 fesselnigste ungenügend fesselnigste

Großes aus Arbeitsauflass, Koffein  
 Aflaubau - Lips - via Vialitje Keller  
 Kollmanns - Lyatt. G. G. G.  
 Kogguis in Verhalsungs (Krieg) u. anderen  
 mafo. In Luzzig fassen sie mir fpa  
 na Toga, Klemms fallen wir alle  
 ins Meer man fähig - Luzzig  
 mit. Haben alles fertig gemacht  
 u. Ururgamkeit, wissen wir was  
 sie alle ein können. Es Abent-  
 uers von Kumpen wir  
 fahrgabekaus Kumpenastoren,  
 Toga - Mein u. f. us. Toga hat  
 fu ma weißt warum das fings  
 am Vausgabau 21<sup>15</sup> fpa Kumpen  
 alles Tueres Radio v. v. r.



Ich fahre ihn bei Toppa, wie Lepa u.  
 Maraja Koppa. Klammern fange ich  
 firdafo bei in Vras Van. <sup>mit</sup> <sup>grün</sup>  
 gafaa fawla um 4 in Voggel fella  
 leip Jerpe. Phil. J. J. J. u. Das  
 a far ungarisch, das u. J. J. J.  
 Via Markt als beseren auch mit grün  
 in Gerde, furschzantes fildu.  
 Komil wies in einem ruff. Bündel  
 unblief gaff es auch einmal.  
 Lilla ffrailt wie ab die mal  
 zu 3. gaffens vier kowden  
 willkiff Opom kammern, Li u. J.  
 a far is alluier, da Opom wff  
 am 16. u. 17. April is Korfweidung  
 13. - Hine unum die mal

Just wannu L. mit zu lesen, weil ich  
 noch mal merken, daß du zu mir  
 mit Ruhe liest. - Ich fühlte dich  
 von L. aus ein kleines Gebirgs-  
 parken, um fühlte mich doch  
 lieblich bringen ich mal mit, wenn  
 du das andere für ein Stück  
 auf alle, wenn ich nicht  
 mit. Was man nicht ein-  
 mal von L. lesen.

Du ist aus dem Gebirgs-  
 parken ein ganzes  
 Haus. Ich bin ein ganz  
 die wie alle mit dem  
 L. Haus, lieber Mann  
 ich ja nicht mal da man  
 man fühlte Gebirgs-  
 parken.

Die 8 Seiten des Briefes

## 1960 – März

### Brief vom 05.03.60

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.

Absender: Gertrud Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr.3

Im Brief: POGRESS Film PROGRAMM 116/59; Kabale und Liebe.

Poststempel: BAD KÖSEN 05.3.60 ... BAD ALLER SCHAFFENDEN

Solbad Im schönen Saaletal hilft bei Asthma Bronchitis und Katarrh



(Sonnabend)

Bad Kösen, 5.3.60

Meine liebe Elisabeth!

Seit gestern abend sind wir wieder da. Es war sehr schön in Leipzig in allen Ecken sind wir in der Stadt rumgekrochen. Die Messehäuser gesehen viel viel Verkehr & Westwagen fundige. Unsre Bekannten alle besucht, auch mal im Hauptbhf. gesessen Boullion mit Ei, sehr gut, genossen. Nur das Wetter war mehr als schlecht, bis auf einen Tag, als die Sonne schien. Gestern trafen wir Leni noch, am Schillerhain, die

sich wie immer sehr freute und sehr liebenswürdig u. verbindlich ist. Ich soll Dich grüßen, wir kamen von Fölschs, waren zu Nes und Pückler-torte eingeladen. Bei Herrn und Frau Zink waren wir zum Frühstück, ganz reizend eingeladen, zweites Frühstück mit Jürgens u. Tochter Edith aus Ffm. mit Kaffee Ia und belegten Brötchen. Libeth war platt. Bei Tante Lisbeth Kropf waren wir, die noch zur Untersuchung in der Frauenklinik liegt, sie war sehr vergnügt

und sagte sie machten gar nichts  
mit ihr, sie würde nur bedient  
und das Essen wäre gut. Mon-  
tags hat sie Obst-Tag daß sie  
etwas dünner wird. Sie wäre  
wegen ihrer schlechten Ausdün-  
stung dort, Frau Krip. u. alle  
im Haus meinten es gut,  
sie hätte mal richtige Pflege  
und Untersuchung. Sie war  
so ulkig wie nie zu Hause.  
„Nada, sagte sie, wenn die  
große Pappe an meinem  
Nachtischknopp hängt, da  
weiß ich schon was los iß,  
da krieg ich mal nur Reis  
u. nischt dran da bin ich aber  
froh dases wenig ist, sonst

sonst tätchen nich aufessen“  
aber sonst wärs Essen sehr  
gut und Schwestern auch sehr  
gut. Bei Fr. Reich waren wir  
auch einmal im Pflegeheim  
Waldstr. 78 neben Aßmanns  
damals. Sie ist sehr klar nur  
körperlich, das Laufen geht  
nur mit Stock, sie sieht aber  
unverändert aus und wird  
89 sie freute sich aber.  
Bei Ballschuhs haben wir ge-  
schlafen, sind meist um 10  
vorm. mit Lotte ins Kino.  
Einen schreckl. Film „Der schweigende Stern“  
dann „Der Prozeß wird vertagt“ mit Schelcher.  
Dann herrlich „Kabale u. Liebe“

Dein lieber Brief an mich mit dem an die Drei lag  
da, von Herzen Dank O Morgen schreib ich mehr

1000 herzliche Grüße und O von Deiner Mutti

Zweimal in einem Cafee gewesen. Ballschuhs haben  
wir Kaffee Butter Wurst Kuchen Schokolade u. Tee alles mitgenommen.

## Kabale und Liebe

Regie: Prof. Martin Hellberg, Nationalpreisträger und Träger des Weltfriedenspreises – Produktionsleitung: Paul Remacher  
 Kamera: Karl Plantzner, Nationalpreisträger – Bauten: Harald Horn – Ausführung: Heinz Leuendorf – Musik: Wilhelm Naef  
 Kostüme: Walter Schülze-Mittendorf – Masken: Horst Schulze, Liane Wijk – Ton: Gerhard Wiek – Schnitt: Ursula Rudzki  
 Regie-Assistenz: Hans-Jürgen Brandt – Kamera-Assistenz: Bernd Röll – Stundatograf: Eberhard Dassdorf – Aufnahmeleitung: Rudolf Kobusch – Außenrequisiteur: Alfred Schulz  
 Oberbeleuchter: Hans Helmstädt

<p>Präsident von Walter Ferdinand, sein Sohn          Lady Milford          Hofmarschall von Kalb          Müller, Stadtmusikant          Seine Frau          Luise, seine Tochter          Wurm, Haussekretär des Präsidenten          Kammerdiener          Sophie, Kammerjungfer</p>	<p>In drei Hauptrollen          Wolf Kaiser          Otto Mellies          Marijon van de Kamp          Willi Schwabe          Martin Hellberg          Marianne Wünnicher          Karola Ebeling          Uwe-Jens Pape          Hans Fincht          Christine Schwarze</p>
---	--

In kleineren Rollen  
 Waltrud Backmann, Jochen Dierckmann, Gustav-Karl Egerer, Marianne Epheser, Otto-Erich Edenharter, Karl-Heinz Fischer, Oswald Feerderer, Horst Giese, Hannjo Hassé, Karl-Heide Hofstadt, Dieter Kaufmann, Otto Krone, Christa Lehmann, Alexander Papendick, Günther Polensen, Marlies Reusche, Freya Roth, Heinz Rosenthal, Werner Senfleben, Hans Sievers

Ein DEFA-Film im Verleih des VEB Progress-Film-Vertrieb




Ausschnitt aus dem Filmprogramm 116/59

Laut Kofen, 5. 3. 60

Meine liebe Lisa!

Das waren abends fünf bis  
 viertel um 10. So um 11 Uhr  
 in Leipzig in allen Ecken fünf  
 bis in der Nacht demograph  
 via Messung des Gasen und  
 viel Wasser & Messung  
 fünfzig. Aber Lokusten  
 alle fünf, und mal ein  
 Gang. Gasse, Gasse, Gasse  
 mit 10, fünf bis, Gasse.  
 Das war alles was war  
 als fünf, bis auf einen  
 Tag, als die Frau fünf,  
 Asperin trafen bis drei  
 nach, am Fillefame, via

Fapainel in neuen Luft  
 alle fünf Gasse, Gasse, Gasse  
 und alle Gasse, Gasse, Gasse  
 und alle Gasse, Gasse, Gasse

Ich bin immer sehr froh wenn  
 ich von dir etwas höre u. verliere  
 dich nie. Ich habe dich geliebt,  
 und komm zu mir bald, da  
 ich zu dir mit Künster-  
 rathen eingeladen bin. Ich werde  
 mit Frau Kuntz zusammen sein  
 zum Aufbruch, ganz rasch  
 eingeladen, zu dir mit Frau  
 Kuntz mit Frau u. Tochter  
 ich mit Frau mit Kuntz  
 und Kuntz mit Kuntz.  
 Ich bin immer froh wenn  
 ich von dir etwas höre u. verliere  
 dich nie. Ich habe dich geliebt,  
 und komm zu mir bald, da  
 ich zu dir mit Künster-  
 rathen eingeladen bin. Ich werde  
 mit Frau Kuntz zusammen sein  
 zum Aufbruch, ganz rasch  
 eingeladen, zu dir mit Frau  
 Kuntz mit Frau u. Tochter  
 ich mit Frau mit Kuntz.  
 Ich bin immer froh wenn  
 ich von dir etwas höre u. verliere  
 dich nie. Ich habe dich geliebt,  
 und komm zu mir bald, da  
 ich zu dir mit Künster-  
 rathen eingeladen bin. Ich werde  
 mit Frau Kuntz zusammen sein  
 zum Aufbruch, ganz rasch  
 eingeladen, zu dir mit Frau  
 Kuntz mit Frau u. Tochter  
 ich mit Frau mit Kuntz.

Mein  
 ganz  
 liebster  
 Mann  
 mit  
 Frau  
 Kuntz



mit fassen sie mochten gar nicht  
 nicht so, sie würden mich lieblich  
 mich das Leben wieder gut. Man-  
 chmal hat sie alle Tage das sie  
 etwas Neues ist. Sie waren  
 wegen ihrer fesselnden Lieblich-  
 keit das, das sie u. alle  
 in dem meinsten es gut,  
 sie fassen mal richtig fassen  
 mit der fesselung. Sie war  
 so richtig wie sie zu sein.  
 ,Kocher, fassen sie, wenn sie  
 große fassen sie meinsten  
 .Kocher fassen fassen, sie  
 was ist sie was es ist,  
 sie fassen sie mal mit das  
 u. nicht wenn sie sie ist  
 das fassen sie ist, fassen

Lauf täufeln auf hülfen  
 alles Lauf wärs Esra fah  
 güt mit Befahren müß fah  
 güt. Sei fr. Raif adara eis  
 müß immer im Klappstein  
 88 haben Genuß  
 rauchts. Sie is fah klar was  
 körperlich, was Laulaß fah  
 was mit Hork, sie fah eben  
 kussraubar aus was was  
 89 sie Larka fah abes.  
 Sei Lullfuß fah eis ga  
 flachen, fah weiß nur a  
 hara. mit Lora was kina.  
 Lina fahke. fah, ver fahwigen  
 kama, ver fahpß was "Hera"  
 was fahfah  
 faher ferlich, Kabala u. Liaba"

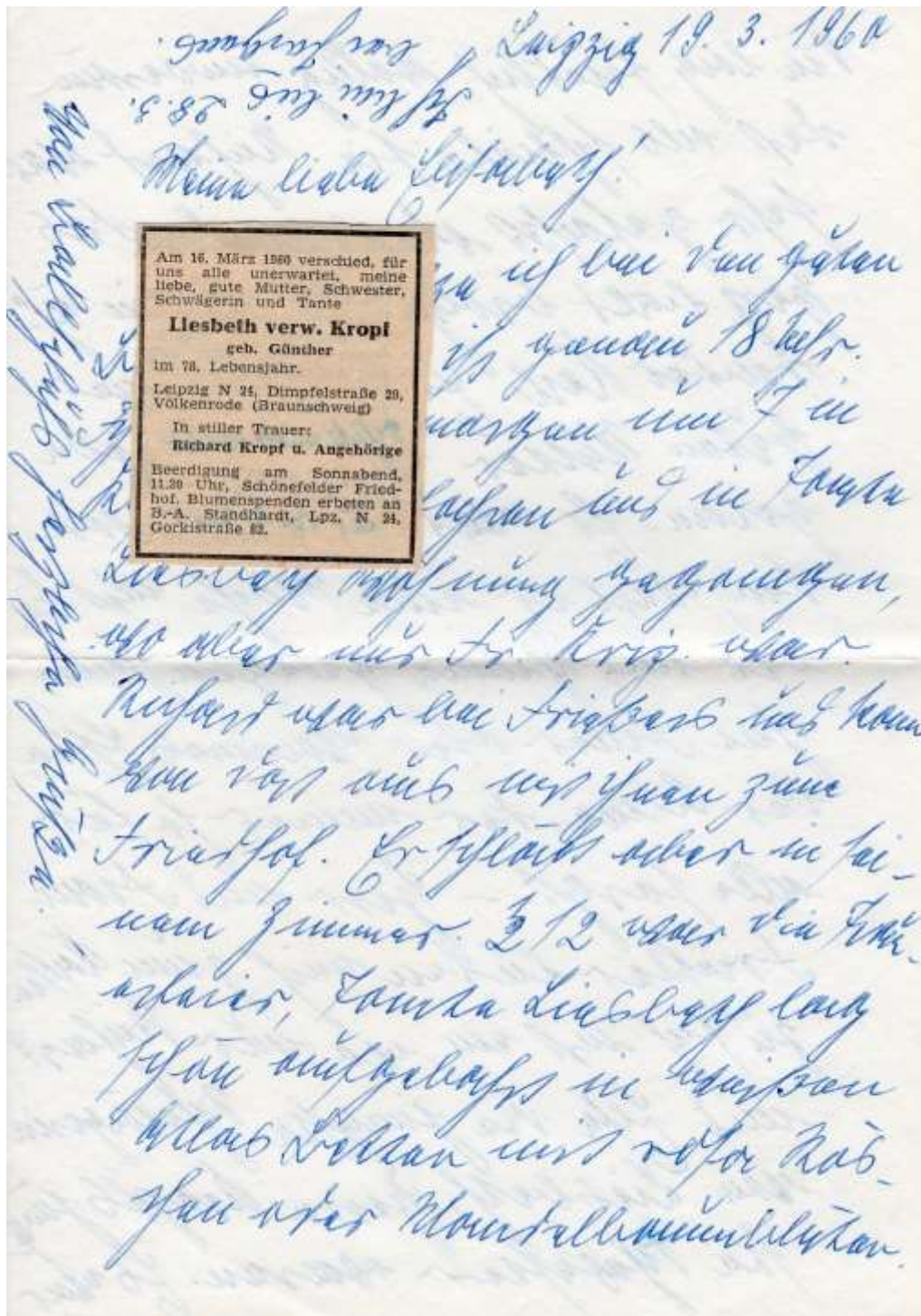
Sei Larka fah eis ga  
 flachen, fah weiß nur a  
 hara. mit Lora was kina.  
 Lina fahke. fah, ver fahwigen  
 kama, ver fahpß was "Hera"  
 was fahfah  
 faher ferlich, Kabala u. Liaba"

Die 4 Seiten des Briefes

**Brief vom 19.03.60**

Trude an ihre Tochter

Ohne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.  
 Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.  
 Absender: G. Quilitzsch, Leipzig-Leutzsch W35 Hans-Driesch-Str. 38 / bei Jürgens  
 Im Brief: Angefügter Zeitungsausschnitt: Todesanzeige von Liesbeth Kropf.



Die Seite 1 des Briefes

(Sonnabend)

Leipzig 19.3.1960

Meine liebe Elisabeth!

Jetzt sitze ich bei den guten Ballschuhs, es ist genau 18 Uhr. Ich bin heute morgen um 7 in Kösen weggefahren und in Tante Liesbeths Wohnung gegangen, wo aber nur Fr. Krip. war. Richard war bei Frießens und kam von dort aus mit ihnen zum Friedhof. Er schläft aber in seinem Zimmer. ½12 war die Trauerfeier, Tante Liesbeth lag schön aufgebahrt in weißen AtlasBetten mit rosa Röschen oder Mandelbaumblüten.

Sie lag friedlich, völlig unverändert als schlief sie. Richard war sehr gefaßt obgleich ihm das Herz bald brach, er ist ein rührender Kerl. Er hat ja seiner guten Mutter alles zu Liebe getan. Er war dünn geworden, weil er eine Woche mit Fieber und Rheuma gelegen hatte, ohne Feuer oder warmes Essen, der Arme, der immer so für alles sorgt. – Herr und Frau Frießer luden mich zum Kaffee zu sich mit ein, wo nur Richard und Else die jüngste Schwägerin von Liesbeth, Herrn Kropfs jüngste Schwester waren. Es war

ein sehr gemütliches Zusammen-  
sein und Richard lebte auf und  
wurde sehr munter. Er tröstet sich  
damit, daß es der Himmel so ge-  
schickt hat und daß Tante Liesbeth  
nun ihre Ruhe hat. Ich habe Richard  
gesagt, daß er, wenn er über  
den Schmerz hinweg ist, einmal  
nur an sich denken soll, einmal  
ohne die quälenden Sorgen um  
seine arme Mutter, die ihn doch  
immer verfolgt haben. Er sagte  
auch er hätte noch nie eine Erho-  
lungsreise gemacht oder über-  
haupt mal in den Bergen ge-  
wesen, er hat immer nur  
geopfert – der Hanni und der guten Mutter.

Da sagte er, wenn Du mal  
bei Elisabeth bist, komme ich  
mal mit dem Roller hin.

Ostern muß der Arme wie-  
der seine Urlaubstage neh-  
men, um hier die Wohnung  
zu räumen.

Er fährt am Montag  
schon wieder nach Völkenrode.

Frau Siede war da,  
Hannis einer netter Bru-  
der war mit, auch schön  
weiß. Und die Hausbewohner.

Meine Gute, jetzt will ich  
schließen, sei nicht zu traurig  
und denk an unser Wieder-

sehen auf das wir uns sooo freuen.

In Liebe O Deine Mutti o

20.3. Guten Morgen O zum Sonntag.

Von Ballschuhs herzliche Grüße!

Na lang friadig, waltig unsertun-  
 das als fyllighe fia. Nächst was  
 sehr galaps obglainig ihu das  
 ganz halt bray, es is ein nif-  
 rautes Karl. Es hat ja ferner  
 gütan Mütter alles zu Lieba  
 getan. Es war ferner gaast-  
 ren, weil es eine Moya mit sei-  
 ner mit Gänne galagan fylla,  
 ofua ferner über unsertun  
 das Kraun, das immer so für  
 alle farys. - Herr mit Frau  
 Friasas lüken mit zum Kollen  
 zu fül mit ein, was über Nifas  
 mit Lela via jüngere Gusanerin  
 von Liebsch, ferner Nafle jüng-  
 ke Gusaner waren. Es war

Die Seite 2 des Briefes

Ich habe gewöhnliches Zöfaccumun-  
 sein mit Kistler laben mit uns  
 usürta für immer. Ich weiß dich  
 kenne, daß es der Himmel zu ge-  
 schick für mich daß deine Liebe  
 mich für mich für. Ich habe dich  
 gesagt, daß es, wenn es alles  
 die du mir fängst ich, immer  
 mich am für danken soll, immer  
 dan die gewöhnlichen Können mich  
 meine arme Mutter, die du dich  
 immer darobst haben. Ich habe  
 mich so für dich wie eine gute  
 Dinge nicht gemacht aber alles  
 fängt mich in der Hand zu  
 geben, es für mich mich  
 gegeben - der Himmel mich dich  
 lieben Mutter.

es. 3. Baldur Margen O ganz wunderbar.

Die Seite 3 des Briefes

das fassen es, wenn du mich  
 mit Hilfe von dir, kommen ich  
 mich mit dem Koller für  
 Opam mich der Kerne die  
 der fassen der Kerne der Kerne  
 man, ich fies die Kerne  
 zu können.

Es fass am Montag  
 fass mich nach der Kerne  
 Frau fass mich der  
 fass mich der Kerne  
 der Kerne mich, mich fass  
 mich. Auf die Kerne  
 fass mich, mich mich  
 mich mich, mich mich  
 mich mich, mich mich

fass mich der Kerne  
 fass mich der Kerne  
 fass mich der Kerne  
 fass mich der Kerne

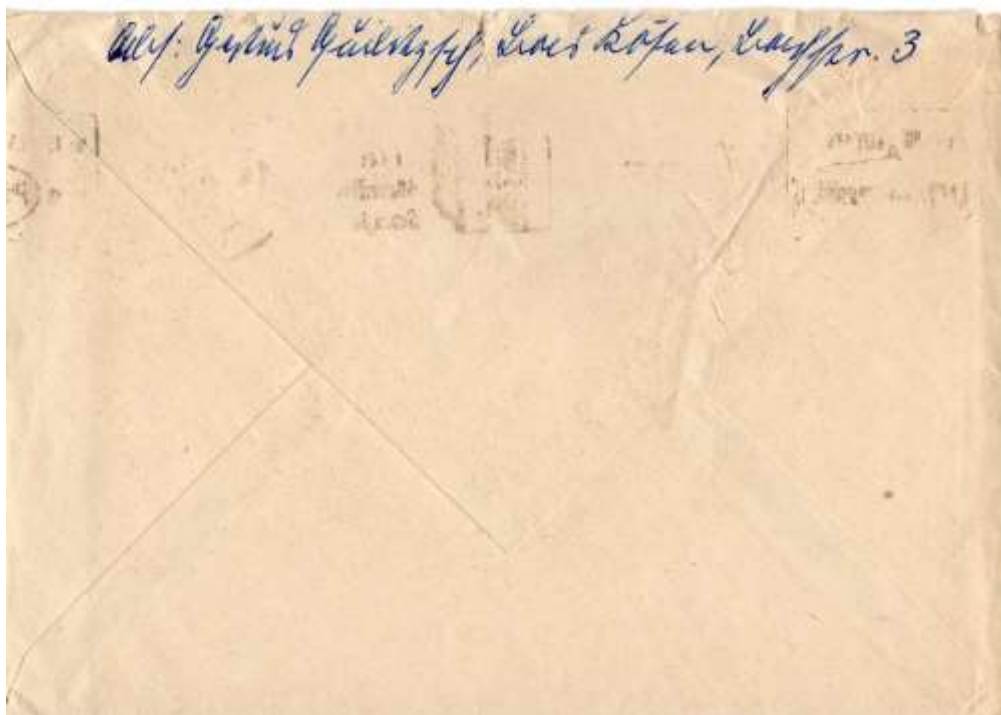
Die Seite 4 des Briefes



**Brief vom 26.03.60**

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.  
Absender: Gertrud Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr.3  
Poststempel: LEIPZIG BPA 32 26.3.60.-13 dm



(Sonnabend)

L. 26.3.1960  
9 Uhr

Meine liebe Elisabeth!

Ein strahlend schöner Sonnabend!

Ich bin bei Ballschuhs, wir haben eben gefrühstückt, ich habe bei Jürgens geschlafen und was Schönes zum Morgenkaffee spendiert. Eigentlich wollte ich ja heute nach Hause fahren, aber keiner ließ mich fort. Nun bleibe ich noch bis, aber entgültig, Mittwoch hier. Deinen lieben Brief bekam ich nachgeschickt vom Sonntag d. 20. Ja, meine Gute, nun hat Tante Liesbeth Kropf ihren Frieden, nur uns allen fehlt sie sehr, das war der erste Sonntag an dem ich nicht mehr zu ihr gehen konnte und morgen ist es der zweite, d. h. ich ging immer am Sonnabend nachm. schon zu ihr, da freute sie sich immer so und sagte, „Das ist schön, meine Gertrud, daß Du kommst, ich habe schon Kuchen für morgen mitbringen lassen, da kochen wir uns einen schönen Kaffee“. So vergeht alles, aber wir müssen dankbar

sein, daß wir das alles gehabt haben und sollen nicht die Gegenwart vertrauern. Richard will Ostern alles auflösen und dann wird er kaum je wiederkommen, weil er ja nur zur Mutter eine Aufenthaltsgenehmigung bekam. Jetzt nach L. zu ziehen wäre doch verfehlt, was soll er allein hier und das Haus, sein Haus mit, voller Klatschbasen und niederziehen-

der Zustände. Er wird jetzt endlich freier werden, ich weiß wie viel Sorgen und Gedanken er sich immer um seine Mutter gemacht hat. Er war sehr schmerz-lich berührt aber er sagte zu mir, man muß sich damit abfinden, daß es Schick-sal ist und schließlich ist ja Tante Liesbeth beinahe 80 was man sich nie klar ge-macht hatte. Wenn ich an meine arme Mutter denke 57 und Tante Grete 46 die die kleinen Kinder hinterließ Werner 14 Irmgard 7 Jahre, das waren uner-füllte unvollendete Lebenszeiten.

Ich freue mich nun sehr auf unser Wie-dersehen, noch vielleicht 2 Wochen, na Tante Libeth wird staunen, das erste Mal und dann sagt sie immer, hauptsächlich freut

sie sich auf Dich. – Christa u. Martina sind längst wieder fort, waren ganz fidel, ich denke manchmal, wir sind alle am sensibelsten. Wohnung v. Fr. R. möchte ich nie, bei uns schöner.

So jetzt will ich nach Schö. Tante Liesbeths Grab, noch Kroküschchen lila hinbringen von Dir. (ich warf herrliche Primelchen nach)

In Liebe  
O Deine Mutti

*Zum Verständnis:*

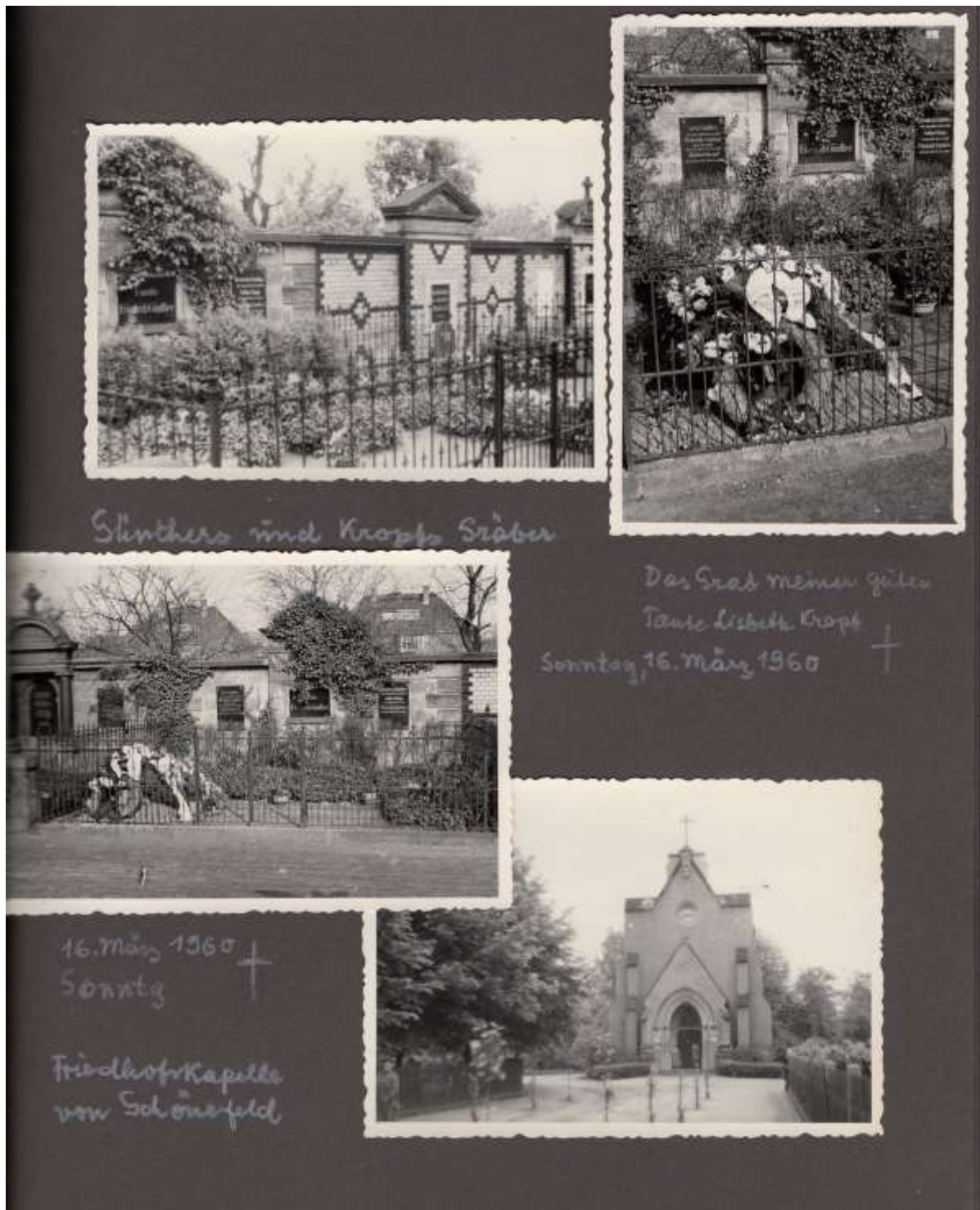
*Tante Liesbeth Kropf war Elisabeths Pflegemutter in der Kindheit, wenn ihre eigene Mutter als „Muhme“ die Kinder ihrer Dienstfamilie zu betreuen hatte.*



Fotograf: unbekannt



Fotograf: Richard Kropf



Fotograf: Richard Kropf

Diese Gedenkseiten für „meine gute Tante Lisbeth Kropf“ aus Elisabeths Fotoalbum Nr.3

29. 9. 1918 2. 26. 3. 1960  
 Liebesbriefe  
 Mama Liliu Kip-alah.  
 Ein paar mal ist mir sehr  
 lieb und herzlich geschrieben worden.  
 Ich bin ein halbes Jahr, ein halbes Jahr  
 gearbeitet, ich habe ein halbes Jahr  
 gearbeitet und es ist mir zum Herzen  
 gekommen. Eigentlich wollte ich ja  
 gerne nach Hause kommen, aber dann  
 ließ mich das. Ich habe es nicht  
 aber ungut, nicht gut. Mein  
 lieber Brief bekam ich am 20. 9. 1918  
 das Datum v. 20. Ich meine ja, wenn  
 das Datum lieber Kraft von Freude,  
 was mich allenfalls für das was  
 das was Datum an dem ich mich  
 zu ihr gehen konnte und was ich  
 das was, ich ist ganz immer an  
 Datum mit mir. Ich zu ihr, da  
 brauche sie sich immer so sehr  
 voll ist, wenn man geht, das ist  
 kommt, ich habe sie schon für was  
 gute in der Hand lassen, da habe ich  
 mich nicht schon lassen. Da ist  
 alles, aber was ich nicht  
 hat

Ich habe das Datum, das Datum ist mir  
 sehr lieb und herzlich geschrieben worden.  
 Ich bin ein halbes Jahr, ein halbes Jahr  
 gearbeitet, ich habe ein halbes Jahr  
 gearbeitet und es ist mir zum Herzen  
 gekommen. Eigentlich wollte ich ja  
 gerne nach Hause kommen, aber dann  
 ließ mich das. Ich habe es nicht  
 aber ungut, nicht gut. Mein  
 lieber Brief bekam ich am 20. 9. 1918  
 das Datum v. 20. Ich meine ja, wenn  
 das Datum lieber Kraft von Freude,  
 was mich allenfalls für das was  
 das was Datum an dem ich mich  
 zu ihr gehen konnte und was ich  
 das was, ich ist ganz immer an  
 Datum mit mir. Ich zu ihr, da  
 brauche sie sich immer so sehr  
 voll ist, wenn man geht, das ist  
 kommt, ich habe sie schon für was  
 gute in der Hand lassen, da habe ich  
 mich nicht schon lassen. Da ist  
 alles, aber was ich nicht  
 hat

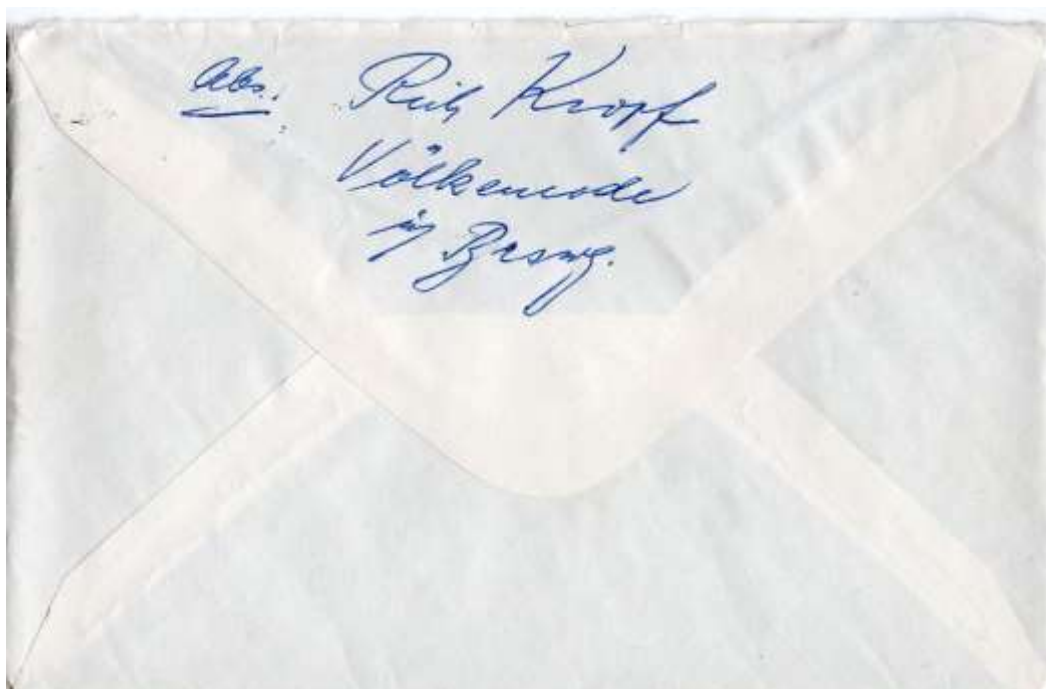


**1960 – April**

**Brief vom 02.04.60**

*Richard Kropf an Elisabeth*

*Adresse:* Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.  
*Absender:* Rich Kropf Völkenrode ü/Brswg.  
*Poststempel:* (20b) BRAUNSCHWEIG 1 4. 4.60.-7 cc





(Sonnabend)

Völkenrode, am 2. April 1960

Meine liebe Elisabeth!

Ich stehe jetzt tief in Deiner Schuld, denn es sind wohl 3 Briefe, die ich Dir noch nicht beantwortet habe, zumal ich Dir von Leipzig aus wohl zugesagt hatte, sofort nach meiner Rückkehr nach V. ausführlicher zu schreiben. Aber bitte verzeih mir, ich habe eben bis jetzt noch keinen richtigen Kontakt zum Leben wieder gefunden, zumal ich noch Berge vor mir sehe, die ich glaube nicht bewältigen zu können. Ich habe ja noch die traurige Aufgabe vor mir, die Wohnung aufzulösen und alles was mir möglich ist, nach hier zu bringen. Rüber bekommen tue ich es, aber es sind damit viele Behördenwege und noch mehr Papierkrieg verbunden. Sofern die Einreisegenehmigung eintrifft, will ich ja am kommenden Sonntag (10.4.) in Lpz. sein und 14 Tage bleiben. Hoffentlich schaffe ich alles. Zu allem Unglück mußte ich jetzt noch meinen Roller zur Werkstatt geben. Und das sind so langweilige Brüder, zur Ersatzteilbeschaffung benötigen die über 8 Tage. Aber

der fehlt mir an allen Ecken und Enden, da ich einmal außerhalb Brswg. wohne und zum anderen weil außerhalb, natürlich nach der anderen Seite arbeite. Und nach beiden Seiten sehr schlechte Omnibusverbindung, so daß man nach Feierabend überhaupt keine Möglichkeit hat, sich noch etwas zu besorgen.

Nun will ich aber auch noch schnell auf Deine Briefe eingehen, obwohl sie sich inzwischen im wesentlichen wohl bereits überholt habem. Ich war nicht, wie Du zuerst annahmst in Lpz, als meine Mutter ins Krankenhaus ging. Abgesehen davon, daß sie mir dies noch sehr zuversichtlich mitteilte, weist Du ja selbst, daß ich auf Grund eines Briefes meines Onkels, ich möchte mal kommen, um alles zu ordnen und zu besprechen, nie über die Zonengrenze fahren könnte. Später ist dann aber ein schweres Versagen des Krankenhauspersonals dazu gekommen. Obleich sie wußten, wie es um meine Mutter steht und auch ein Arzt meine Tante angesprochen hat, sofort alles in die Wege zu leiten, daß ich ein amtärztliches bestätigtes Telegramm erhalte, ist nichts geschehen. Erst später, als ich nicht kam, hat mein Onkel mich tel. nochmals gebeten, eiligst zu kommen. Obleich natürlich auch keine amtliche Bestätigung vorlag, habe ich mich sofort auf den Weg zur

Grenzstation gemacht. Dort habe ich auch einen sehr einsichtigen und menschlich denkenden Kontrolloffizier angetroffen, der auch nach etwa 20-min. Beratung mit seinen Kollegen mit dem gleichen Zug noch weiter fahren lies. Leider war alles vergeblich, denn Mittwoch Nachmittag war ich in Leipzig und Dienstag Abend 22<sup>00</sup> war meine Mutter bereits verstorben. Auch hier wieder eine Gleichgültigkeit des Krankenhauspersonals. Weder mein Onkel, noch ich sind benachrichtigt worden. Mein Onkel war am Mittwoch zu einem Besuch nach dort gefahren und da tat man ganz erstaunt „Wissen Sie denn nicht, daß Frau Kropf heute Morgen verstorben ist?“ Also Du siehst, auf der einen Seite keine Benachrichtigung und zum anderen wußten sie nicht einmal den Sterbetag. Dann auch die Verwechslung von mir, denn die Sterbe-

urkunde habe ich erst am Freitag erhalten, und da auch zufällig dies entdeckt, letzten Endes hatte ich da an anderes zu denken. Ja, das war natürlich für mich alles sehr schwer, so plötzlich, ohne jede Vorbereitung vor etwas Neuem zu stehen. Weil es Dich interessiert, ich glaube, daß ein Krebsgeschwür ihrem Leben ein Ende gesetzt hat. Auf der Rückseite der Sterbeurkunde ist der

Vermerk angebracht „Altersschwäche 998“. Sicherlich kannst Du aus dieser Nummer genaues ablesen.

Soeben kommt die Post und bringt einen Brief Deiner lieben Mutter. Sie schreibt, daß sie für Dich schöne Blumen aufs Grab gepflanzt hat. Im übrigen freut sie sich schon auf ihren Besuch bei Dir. Verlebt nur die Tage recht gemütlich, hoffentlich habt ihr auch schönes Wetter. Ich weis zwar augenblicklich noch garnicht, wie ich disponieren kann, aber vielleicht werde ich im Mai mal zum Wochenende nach Berlin kommen.

Du fragst mich, ob ich nicht doch wieder nach Leipzig will. Liebe Elisabeth, in all den Jahren, die ich nun nach dort gefahren bin, habe ich gemerkt, daß ich auch in der Heimat ein Fremder geworden bin, und nur noch bei meiner Mutter fühlte ich mich heimisch. Heute, da nun auch dieses Band zerrissen ist, zieht mich nichts mehr nach dort. Ja, mal einen Besuch bei alten Freunden, aber genausogut könnte das auch in Berlin, Magdeburg oder Frankfurt sein. Und glaube mir, Dir würde es genau so gehen, das einzige Band nach Kösen ist Deine Mutter, alles andere tritt Dir fremd und kalt entgegen.

Nun muß ich aber schließen. Liebe Elisabeth bis zum nächsten Male alles Gute, grüß Deine liebe Mutter und verlebt schöne Ostertage. So verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen

Dein Richard

Wilkeurade, am 2. April 1960

Meine liebe Elisabeth!

Ich stehe jetzt tief in deiner Schuld, denn es sind wohl 3 Briefe, die ich dir noch nicht beantwortet habe, zumal ich dir von Leipzig aus wohl zugesagt hatte, sofort nach meiner Rückkehr nach V. ausführlicher zu schreiben. Aber bitte verzeih mir, ich habe aber bis jetzt noch keinen richtigen Kontakt zu Leben wieder gefunden, zumal ich noch Dinge vor mir sehe, die ich glaube nicht bewältigen zu können. Ich habe ja noch die braunige Hofgabe vor mir, die Wolke auflösen und alles was mir möglich ist, nach hier zu bringen. Rüber bekommen tue ich es, aber es sind damit viele Behördenwege und wohl mehr Papierkrieg verbunden. So fern die Einreisegenehmigung eintrifft, will ich ja am kommenden Sonntag (10.4.) in Lps. sein und 14 Tage bleiben. Hoffentlich schaffe ich es alles. In allem Unglück mußte ich jetzt noch meine Rollen zur Musikstadt geben. Und das sind so langweilige Dinge, die Ersatzteil beschaffen benötigen die über 8 Tage. Aber

du fühlst mich an allen Ecken und  
Enden, da ich einmal außerhalb Franzg.  
wohne und zum anderen weit außer-  
halb, natürlich nach der anderen Seite  
gehende. Und nach diesen Seiten sehr  
~~weite~~. Und nach diesen Seiten sehr  
schlechte Ökonomieverbindung, sodass man  
nach Genesand überhaupt keine Möglich-  
keit hat, mit noch etwas zu besorgen.

Man will ich aber auch noch schnell  
auf deine Briefe eingehen, obwohl wir sie  
inzwischen in wesentlichen wohl bereits  
sicher hatten. Ich war nicht, wie du zu-  
erst am 1. in Lpz, als meine Mutter ins  
Krankenhaus ging. Abgesehen davon, dass sie  
mir dies noch sehr unversichtlich mitteilte,  
weist du ja selbst, dass ich auf Grund eines  
Briefes meines Onkels, ich wollte mal kommen,  
um alles zu ordnen und zu besprechen, wie  
über die Domanengrenze fahren könnte. Später  
ist dann aber ein schwerer Versagen des Kranken-  
hauspersonals dazu gekommen. Obwohl sie empfanden,  
wie es nun meine Mutter wohl und auch in  
Arch meines Tante ausgesprochen hat, sofort  
alles in die Wege zu leiten, dass ich ein auch  
ärztliches bestätigtes Telegramm schickte, ist  
nichts geschah. Erst später, als ich nicht kam,  
hat meine Onkel mich tel. wiederholt gebeten,  
eiligst zu kommen. ~~Ich~~ Obwohl natürlich  
auch keine schriftliche Bestätigung vorlag,  
habe ich mich sofort auf den Weg zur

Grenzstation gemacht. Dort habe ich auch  
 einen sehr künftigen und menschlich denken  
 den Kontrolloffizier angetroffen, der  
 mich nach etwas 20-min. Fahrt mit  
 seinen Kollegen mit dem gleichen Zug  
 noch weiter fahren liess. Leider war alles  
 regellos, den Mittwoch Nachmittag war ich  
 in Leipzig und Dienstag Abend 23.00 war meine  
 Mutter bereits verstorben. Auch hier wieder eine  
 Gleichzeitigkeit des Krankenhausespersonals. Weder  
 mein Opa, noch ich bin mit Benachrichtigung  
 worden. Mein Opa war am Mittwoch zu  
 einem Besuch nach dort gefahren und da  
 hat man ganz erlautet: "Kommen Sie den  
 nicht, das ist ja ein ~~... ..~~ Morgen verlor  
 ich?" Also der nicht, auf der einen Seite keine  
 Benachrichtigung und von anderen verfahren  
 sie nicht einmal den Sterbetag. Dann auch  
 die Inweidung von mir, dass die Sterbe-  
 urkunde habe ich erst am Freitag erhalten  
 und da auch zufällig dies entdeckt, habe  
 ich dann hatte ich da an andere zu denken. Ja,  
 das war natürlich für mich alles sehr schwer,  
 so plötzlich, ohne jede Vorbereitung vor  
 was kommen zu stehen. Weil es sich interessiert,  
 ich glaube, dass ein Krebsgeschwür schon  
 schon im Ende gesetzt hat. Auf der  
 Reise die der Sterbekunde ist der

Vermutlich angebracht "Altersschwäche 998".  
 Sicherheit kannst Du aus dieser Nummer  
 genaueres ablesen.

Letzen kommt des Post und bringt  
 einen Brief Deiner lieben Mutter. Sie  
 schreibt, daß sie für Dich schöne Pläne  
 auf's Best geplauscht hat. Im übrigen freut  
 sie sich sehr sehr auf ihren Besuch bei Dir.  
 Verlebt man die Tage recht gemütlich, kaffee-  
 teil halt ich auch schönes Wetter. Ich weiß zwar  
 augenblicklich noch gar nicht, & wie ich dispo-  
 nieren kann, aber vollends werde ich im  
 Mai mal im Vorhande nach Berlin kommen.

Im Herbst wird, ob ich nicht doch wiederkom-  
 Leipzig will. Liebe Elisabeth, in all den Jahren  
 die ich in ... nach dort gefahren bin, habe ich

ganz sicher, daß ich auch in der Heimat ein  
 Fremder geworden bin, und man noch bei  
 meiner Mutter fühlte ich mich heimisch.  
 Heute, da man auch deins Land verlassen  
 ist, steht mich nichts mehr nach dort. Jay  
 mal einen Besuch bei alten Freunden, aber  
 genau so gut könnte das auch in Berlin,  
 Magdeburg oder Frankfurt sein. Und glaube  
 mir, das würde es genau so gehen, das  
 meiste Land nach Korea ist Deine Mutter,  
 alles andere hält sie fern und halt ent-  
 gegen.

Man muß sich also schlafen. Liebe  
 Elisabeth bis zu nächsten Post alles  
 Gute, grüß Deine liebe Mutter und  
 verlebte schöne Ostertage. So verbleibe ich  
 mit den herzlichsten Grüßen  
 Dein Richard

Die 4 Seiten des Briefes

## 1960 – Mai

### Brief vom 10.05.60

Trude an ihre Tochter

Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.  
Absender: G. Quilitzsch, Bad Kösen, Bachstr.3  
Poststempel: BAD KÖSEN a 10.5.60-13





(Dienstag)

Bad Kösen, 10.5.60  
Dienstag

Meine liebe Elisabeth!

Es ist jetzt ½12, da kam schon vor einer Stunde, Dein schöner Brief vom Sonntag an, mit dem Veilchensträußchen in der Ecke, so süß O Das ging aber schnell. Hab vielen Dank O Immer wieder muß ich mir die schönen Karten vom Muttertag ansehen. Sie liegen hier mit den feinen Päckchen von Dir, unter einem Birkenstrauß. Im Zimmer ists warm und gemütlich. Nur daß der Maler ewig nicht kommt, den

Treppenaufgang und Hausflur endlich mal schön zu machen, regt mich auf, seit Oktober ist er bestellt, aber in alten Häusern will keiner was machen, obgleich sich kein einziger ein neues bauen kann. Na, ich kanns nicht ändern 6 mal war ich bei ihm, dieses Frühjahr. Und den Dreien ists recht so, da hat man wenigstens keine Arbeit, die stört der Dreck nicht. Das sage ich nur Dir, bitte schreib nichts etwa, ich will keinen

Ärger. Das wäre doch bald bewältigt, wenn wir mal alle Vier drangingen, dann ists 30 Jahre schön, jetzt hats 45 Jahre halten müssen. Dann wundere Dich nur nicht wenn Du kommst, wenn so scheußlich aussieht.

Jürgens kommen erst heute,  
gestern mußte sie noch mal zur  
Paßstelle, sie wollen Pfingsten  
nach Stuttgart.

Am Sonntag war ich vorm.  
mit Libeth und Paul im Park an  
der Fähre, einzig schön, da haben  
wir Dich aber her gewünscht.

Nachm. war ich bei Else Schanz zum  
Kaffee, es waren zwei Schulkamera-  
dinnen aus Erfurt da u. Rudolf und  
Friedel Seiffert, Kurts Frau, es war  
gemütlich. Um 6 bin ich noch mit  
Paul hier rauf in den Wald ge-  
gangen, unsern schönen Weg durch  
Buchen. Matte und Libeth waren am  
Gradierwerk und dann im Kino  
18 Uhr „Mazurka“ v. Millöker  
Bunfilm ganz hingerissen, ka-  
men sie wieder. – Die Suliman  
lommt heute auch zu Sophie auf  
zwei Wochen. Ach könntest Du's nur  
auch. So meine Gute, das für heute.

In Liebe Deine Mutti O  
Zum Wochenende Dir allerherzlichste Grüße und  
Küsse o Wenn Dir Pfingsten nicht zu zeitig ist, daß ich komme?

Wie gefielen Dir – Die -Wunderkinder?

Von allen hier, Matte, Libeth, Paul  
Else und Sophie herzl. Grüße

Leipz. Brief vom 10. 5. 60  
Gina's Brief

Meine lieben Leipziger!

Es ist jetzt 12 1/2, da kann, fassen  
von einem Hund, da ein ferner Brief  
von Tannenberg aus, wie von der  
Jugendzeit in der Zeit, da 1930  
das ging aber schnell. Ich habe  
noch 0 Fünfer und es muß ich  
mit ein ferner Bank von der  
Konting aufgeben, die liegen hier  
mit den fernen Kassen und  
die, unter einem Bank-  
Konting. Au ferner ich kann  
mit glücklich. Hier, das der  
Mutter unsig nicht kann, die

Mein lieber Brief  
Gina  
Mutter, Leipzig  
Brief mit ferner Brief

Ich kann dich nicht mehr lieben  
 und dich auch nicht mehr lieben, was  
 mich nicht, seit ich dich nicht mehr  
 habe, aber in allen Dingen  
 will ich dich nicht mehr, abgesehen  
 von dem einzigen mir noch  
 lieben kann. Du, ich kann  
 nicht mehr 6 und was ich  
 bei dir, dieses Frühlings. Und  
 du weißt ich weiß, was das  
 man unabhängig keine Zeit,  
 die Zeit der Zeit nicht. Was  
 sage ich mir dir, liebe dich  
 nicht mehr, ich will nicht

Mein geliebter Herr - die Mutter

Langes. Das ist ein sehr gutes Beispiel  
 für, wenn wir auch alle die  
 Vornamen, dann ist 30 Jahre  
 lang, jetzt fast 45 Jahre lang  
 mühen. Dann ist es ein sehr  
 sehr wenn die kommen, wenn sie  
 glücklich sind.

Fergaus kommen sie fast  
 jeden Tag sie sind auch die  
 Hauptknoten, sie haben die  
 sehr Hülfen.

Bei dem was wir in der  
 mit Liebe in der Zeit in der  
 der Zeit, einzig lang, die haben  
 wir die über die Zeit.

Mayen. was ist bei Lepu Thang zum  
 Kaffee, es waren zwei Tafelkuchen  
 Kuchen aus Speis und u. Nibald  
 Friede Teiler, Kuchentun, es war  
 gemittelt. Am 6. bin ich auf ein  
 Kaffee hier und in den Wald zu  
 gehen, immer schon Regen  
 laufen. Nach u. Libes waren die  
 Grotten mit einem im Kien  
 18. Sep, "Mazurka" u. "Mittwoch"  
 Grotten ganz feingeführt, von  
 man sie wieder. Die Tücher  
 kamen für die auf zu Täggen  
 zum Mayen. Auf Kompass von  
 auf. So, meine Güte, was für  
 ...

In Wien  
 ...

Die 4 Seiten des Briefes

## 1960 – August

### Fotoalbum 08.08.60

Elisabeth zu Besuch in Bad Kösen



Fotograf: Elisabeth Menzel

Elisabeths Schnappschüsse im Fotoalbum Nr.3

## 1960 – November

### Brief vom 26.11.60

Trude an ihre Tochter

Obne Kuvert; Adressenangaben nicht verbürgt.  
Adresse: Frau Elisabeth Menzel, Berlin Siemensstadt Heilmannring 53 I.  
Absender: G. Quilitzsch, Leipzig-Leutzsch W35 Hans-Driesch-Str. 38 / bei Jürgens  
Im Brief: 2 Ansichtskarten: Messestadt Leipzig Opernhaus am Karl-Marx-Platz; Foto Lindner, Leipzig;  
VEB BILD UND HEIMAT REICHENBACH i.V.  
13/1933 und 13/1934.

(Sonnabend)

Leutzsch, 26.11.60

Meine liebe Elisabeth,  
( mit der 2 vom Bhf. Plagwitz u. Bus  
kann man überall hin)  
vom Montag bis Donnerstag  
war ich bei Ballschuhs und habe mal,  
natürlich fahrend, alle Lieben die  
mich erwarteten besucht. Am Donners-  
tag war ich erst mal bei Klemms,  
auf ½ Stündch. und dann ½ bei Voigts.  
Nun bin ich völlig tatenlos, bei  
den rührenden Jürgens und werde  
sehr verwöhnt, es ist jeder Tag ein  
Festtag. Gestern war ich nun am  
Grab von der guten Lisbeth Kropf.  
Da fahre ich auch vom Haus bis zum  
Friedhof ohne umzusteigen. Das Grab  
ist gehügelt, nicht sehr hoch und mit  
Tanne bestückt, ein Waldstrauß  
drauf, ich habe aus Jürgens Garten  
dunkelrote frische Winterastern drauf-  
gestellt. Ich wollte am Friedhof noch  
etwas kaufen, da gabs nur gräß-  
liche Tannensträuße mit weißen ge-  
schmacklosen Papierrosen. Da war

froh, daß ich die schönen, sich langhal-  
tenden Blumen hatte, außerdem  
finde ich das immer schöner. Ich war  
ein Weilchen dort am Grab, es war so  
schöner Sonnenschein. Dann tranken  
wir unsern Tee bei Jürgens mit großen  
Mohnzöpfen und dick Butter. So  
ruhige friedliche und gütige Men-  
schen gibt's kaum noch einmal. Heute  
es ist jetzt 9 Uhr, sie tappeln noch



im Schlafzimmer rum, wollen wir  
Apfelpfanne essen. Dann gehe ich  
voraussichtl. hier rauf, an die Ecke  
ins „Cafe Carola“. Da kommt die  
Sulimann hin. Morgen Sonntag zu  
Schnabels mit Auto. Montag wollen  
mich Klemms zu sich haben oder  
ausfahren. Am Dienstag ab nach  
Kösen, Mittw. Verband abnehmen,  
dann ist er fast 5 Wochen drum,  
Freitag wäre das, aber Rutz sagt  
4 Woch. wären zu kurz. – Ich sitze hier  
im schönen grauen Kleid mit weißer  
Bluse drin. Fr. Hentzschen rief an, sie möchte  
ein Bild von Dir, ist ganz futsch.

So, meine Gute, hab Dank für Deinen lieben Brief vom  
Sonntag o den mir Paul nachschickte.

Einen herzlichen Gruß und viele O in 4 Wochen  
auf Wiedersehen worauf ich mich sehr freue O Deine Mutti O



Die 2 Ansichtskarten vom Opernhaus





Heute, den 18. September 1918, habe ich den Brief bekommen, den du mir geschrieben hast. Er ist mir sehr lieb und wertvoll. Ich habe ihn sofort gelesen und bin sehr dankbar für die vielen lieben Worte, die du mir geschrieben hast. Ich werde sie mir wohl in Erinnerung behalten. Ich hoffe, du hast dich auch gut erholt. Ich werde dich bald wieder besuchen. Bis dahin bleibt dir dein treuer  
 Balduar  
 Quilitzsch

Ich habe dich sehr lieb, dich liebevoll  
 heute, den 18. September 1918, habe ich den Brief bekommen, den du mir geschrieben hast. Er ist mir sehr lieb und wertvoll. Ich habe ihn sofort gelesen und bin sehr dankbar für die vielen lieben Worte, die du mir geschrieben hast. Ich werde sie mir wohl in Erinnerung behalten. Ich hoffe, du hast dich auch gut erholt. Ich werde dich bald wieder besuchen. Bis dahin bleibt dir dein treuer  
 Balduar  
 Quilitzsch

Die 2 Seiten des Briefes